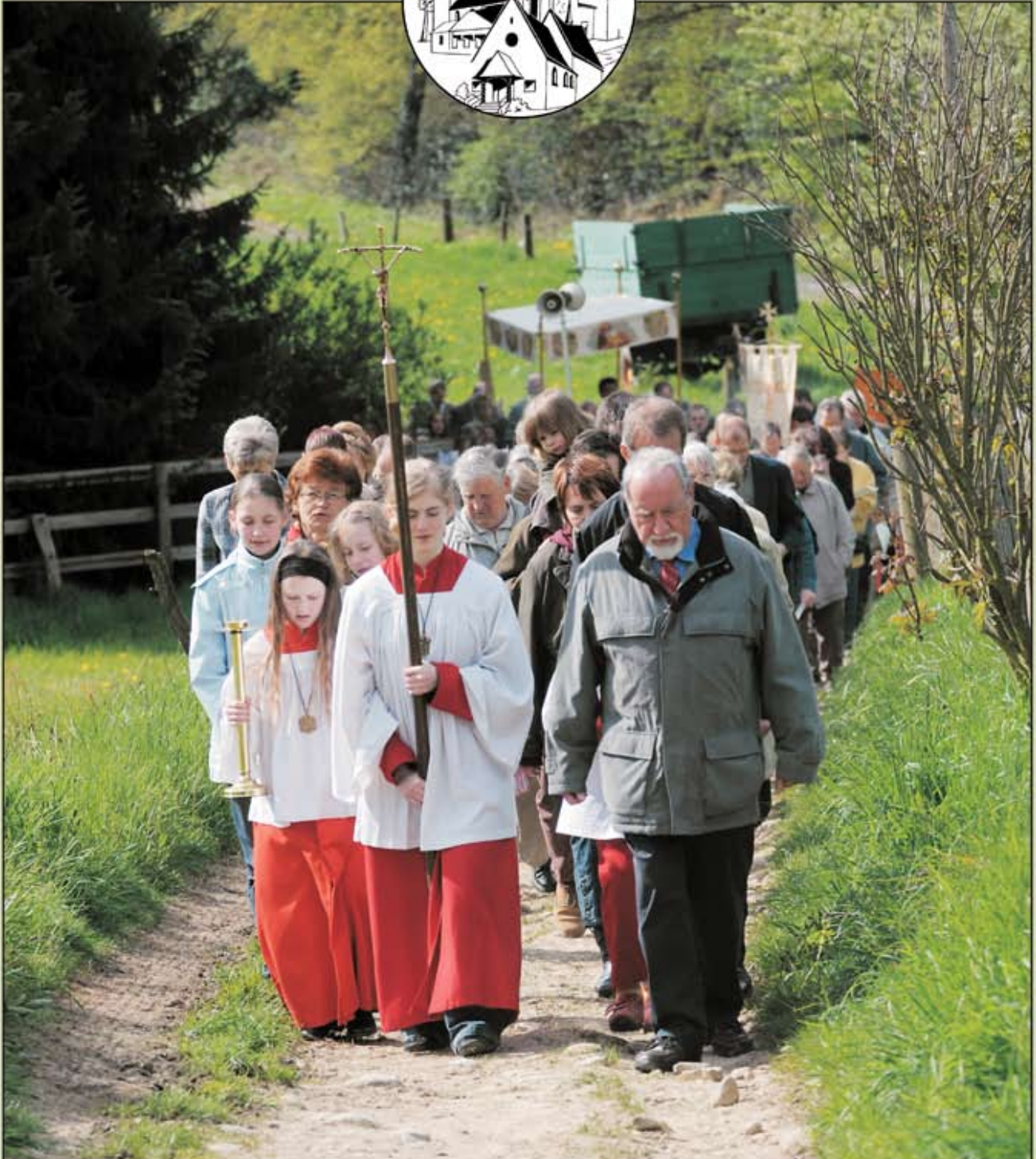


Pfarrverband Lerbach-Strunde im

# BLICKPUNKT

7. Jahrgang

Ausgabe 2 • Sommer 2008



In diesem Pfarrbrief: Zur Zukunft unseres Pfarrverbandes • Unsere neuen Geistlichen  
Abschied von Pfarrer Kern • Kindergärten auf Wallfahrt • Stadtranderholung  
Afrika - Projekte • Kirchenkonzert • Berichte • Statistik • Termine

## Unser Sommerpfarrbrief 2008

Pfarrer Jochen Wolff im Interview	3	Frauen _____	
Aktuell _____		Jahresbericht der kfd Herrenstrunden/Eikamp	25
Pater Abraham stellt sich vor	5	Musik / Kunst / Kultur _____	
Editorial	5	KÖB St- Josef Heidkamp: „Väter lest vor“	25
Abschied von Pfarrer Kern	6	Hl. Peregrinus	26
		Konzert des Kirchenchores Herkenrath	27
		Vielfalt im Kirchenchor Sand	27
Blickpunkt _____		Evolution	28
Lerbach-Strunde - Woher? Wohin?	7		
Aufgabe und Funktion der Pfarrei	8	Aus dem Pfarrverband _____	
Weichenstellung für unseren Seelsorgebereich	9	Die kath. Beratungsstelle stellt sich vor	29
Strukturelle Veränderungen	10	Handeln für die eine Welt	29
Was ist uns wichtig?	11	Ökumenische Herbstgespräche	29
Aufgaben der christlichen Gemeinde	11	Sabbatjahr für Pfarrer Jörg Schmidt	29
Eindrücke eines Arbeitswochenendes	12	Besinnungstage im Haus Marienhof	30
Partnergemeinde Wittenberg im Umbruch	13	Firmlinge 2008	30
Lebendige Kirche _____		Pfarrstatistik _____	
Katholikentag 2008 in Osnabrück	14	Daten aus den 4 Gemeinden	30
Weltjugendtag 2008 in Sydney	15	Termine _____	
Soziales Kompetenztraining	16	Regelmäßige Gottesdienste	32
Alten- und Familienhilfe Bensberg	16	Regelmäßige Termine	32
Was ist eigentlich... Mariä Himmelfahrt?	17	Was Wann Wo	33
Kinderdorfprojekt Wend Raabo	17	Impressum	34
Einsatz in Namibia	18	Wichtige Adressen	35
Kinder / Jugend _____			
Pfingstlager der KJG Herkenrath	19	Titelbild u Rückseite: Prozession Christi Himmelfahrt in Bärbroich	
Kleines Ehrenamt: Stadtranderholung	20	(Photos: Joachim Wittwer)	
Stadtranderholung Heidkamp	21		
Kita St. Antonius Abbas Herkenrath	22		
Eröffnung OGS in Sand	22		
Wallfahrt der Kita-Vorschulkinder	23		
Einweihung:			
Fachdienst für Integration und Migration	24		
Familienbüro Herkenrath	24		

An dieser Stelle finden Sie, lieber Leser, normalerweise das Grußwort des Pfarrers. In dieser Ausgabe hat die Redaktion Herrn Pfarrer Jochen Wolff, den neuen leitenden Pfarrer des Seelsorgebereichs, Anfang Juni interviewt:



Pfarrer Wolff beim Interview

Herr Pfarrer Wolff, vielen Dank, dass Sie sich bereit erklärt haben, sich unseren Fragen zu stellen. Welches sind die wesentlichen Stationen Ihres Lebens?

J. Wolff: Ich wurde am 13. April 1964 in Köln-Ehrenfeld geboren – also ´ne echt kölsche Jung – was schon an sich für den Charakter spricht! Nach der mittleren Reife meinten meine Eltern es wäre sinnvoll, erst einmal etwas Solides zu machen und einen Beruf zu erlernen. Also habe ich eine Lehre als Chemielaborant absolviert. Danach stellte ich fest, dass ich damit nicht den Rest meiner Tage verbringen möchte. Und so habe ich das Abitur nachgeholt und mich entschlossen, Theologie zu studieren.

Red.: Was hat Sie zu dieser Neuorientierung bewegt?

J. Wolff: Na ja, als Kind und Jugendlicher habe ich alle Stationen kirchlichen Lebens durchlaufen. Prägend war für mich durchaus die Tatsache, dass mein Elternhaus direkt gegenüber der Kirche steht. Ich bin also quasi in der Kirche groß geworden

## Herzliche Willkommen im Seelsorgebereich Lerbach-Strunde

und habe mich in meiner Heimatgemeinde immer engagiert. Und ohne das zu reflektieren war da die Idee „Theologie, warum eigentlich nicht?“ Und während

des Studiums hat sich dann herauskristallisiert: „Ja, genau das ist es!“ Und das ist bis heute so geblieben. Priester ist für mich doch einer der fantastischsten Berufe, die es gibt.

Red.: Und wie ging es dann weiter?

J. Wolff: Es folgten drei Jahre als Praktikant, Diakon und Kaplan in Overath und Vilkerath, anschließend fünf Jahre als Kaplan im Düsseldorfer Nordosten. 2004 bin ich dann in die Jugendseelsorge gewechselt und war bis vor wenigen Wochen Geistlicher Leiter der KJG im Erzbistum Köln, bis ich mich Anfang des Jahres auf diese Stelle hier beworben habe.

Red.: Und warum haben Sie sich gerade hier beworben?

J. Wolff: Mein Bild des Priesters ist immer noch das des Gemeindegeseelsorgers, der Leben begleitet – von der Geburt bis zum Tod. Von daher war es mein Wunsch, wieder in die Gemeindegeseelsorge zurückkehren zu dürfen. Die Bewerbung nach Lerbach-Strunde hängt darüber hinaus zum einen damit zusammen, dass ich im Bergischen Land meine ersten Erfahrungen als Priester gemacht habe, die mich bis heute prägen. Ich mag die Menschen und die Landschaft, ich freue mich über die Nähe zu Köln und dass man von manch einem Hügel den Dom sehen kann. Zum anderen waren es Personen, die zu der Entscheidung beigetragen haben wie z.B. Christian Buchen, Manfred Hoffstadt, Heinz-Peter Schneider, mit denen ich an früheren Orten zusammengearbeitet habe. Und nachdem ich nun auch die weiteren MitarbeiterInnen im Team kennen gelernt habe – Ulla Massin, Pater Jean und nun auch Pater Abraham als der neue Pfarrvikar – weiß ich: der Entschluss war richtig, mit den Menschen möchte ich gerne zusammen arbeiten. Und schließlich hat mich die gemeinsame Klausurtagung aller Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände auch noch mal darin bestärkt. Für mich war das ein sehr gelungenes und von dem guten Geist einer gemeinsamen Zukunft geprägtes Wochenende.

Red.: Werden Sie Ihren seelsorgerischen Schwerpunkt neben allen anderen Aufgaben beibehalten können?

J. Wolff: Viele Verwaltungs-, Organisations- und Finanzaufgaben gehören natürlich dazu, aber ich bin nicht Priester geworden, um dann Geschäftsführer zu sein. Die Frage ist für mich eher eine produktive Herausforderung: Wo gehen wir in Zukunft hin? Wie kann der Seelsorgebereich zusammen wachsen? Wie gestalten wir unseren gemeinsamen Aufbruch und Weg und zwar so, dass ihn möglichst viele mitgehen können? Ganz praktisch kann das durch die Planung und Umsetzung gemeinsamer Projekte in Zukunft deutlich werden, so dass Menschen die Erfahrung machen, wir sind hier ein Seelsorgebereich, wir sind eine große Gemeinschaft, wir können gestalten und bewegen und das nicht nur, weil wir müssen, sondern weil es Spaß macht und viel schöner ist, als das Gleiche allein und in der kleinen Variante „durchzuziehen“. Dafür ist es wichtig, dass die Menschen ein Pastoralteam erleben, das Lust hat, gemeinsam zu gestalten, Projekte auf den Weg zu bringen. Und wir würden uns riesig freuen, wenn Sie dabei sind!

Gleichzeitig wollen wir aber auch schauen, wo jede Gemeinde ihre eigenen Schwerpunkte hat und das auch noch mal deutlicher profilieren. So müssen nicht mehr alle alles leisten, sondern jeder bietet sein Besonderes für den ganzen Seelsorgebereich an. Insgesamt, da bin ich mir sicher, werden wir eine Bereicherung erleben.

Red.: Was wünschen Sie sich von „ihren“ Gemeindegliedern?

J. Wolff: Eine grundsätzliche Offenheit für den Weg in die Zukunft. Denn das strahlt auch nach außen: Wenn Menschen sehen, da sind Leute, die Spaß miteinander haben, die anders miteinander umgehen, füreinander eintreten, einander in schwierigen Situationen begleiten – dann sind wir doch missionarisch Kirche, die eine Ausstrahlung hat und sich nicht nur in Strukturthemen verbeißt.

Red.: Wie wollen Sie die Gemeinden kennen lernen?

J. Wolff: Ich möchte in den Gremien präsent sein. Ich werde in die Kitas und Schulen vor Ort gehen, die Gruppierungen und Gemeinschaften besuchen – das dauert seine Zeit und ich bitte schon jetzt um Geduld; aber die Menschen müssen ein Gesicht zuordnen können.

Red.: Wird es Änderungen bei den Gottesdienstzeiten geben?

J. Wolff: Jetzt erst mal nicht. Auf der Klausurtagung der PGRs und KVs habe ich gesagt, ich möchte erst

einmal, so weit das geht, nichts ändern. In einem längeren Prozess in Abstimmung mit der Pfarrverbandskonferenz wird es sicher später Änderungen in der Gottesdienstordnung geben müssen.

Red.: Spielt ihr Wohnort Herkenrath eine Rolle für Sie?

Nein – irgendwo muss der Pfarrer ja wohnen und ich habe mich für Herkenrath entschieden.

Red.: Wir haben gehört, es gibt größere Umbaumaßnahmen im Pfarrhaus in Herkenrath?

J. Wolff: Na ja, es wird eben renoviert. Mein Wunsch wäre ein großes Esszimmer, in das ich einen Tisch für 10 oder 12 Personen stellen kann, um gemeinsam mit dem Seelsorgeteam Menschen z.B. zu einem Mittagessen einzuladen, die entweder im Seelsorgebereich arbeiten oder sich hier ehrenamtlich engagieren. Das stärkt den Zusammenhalt und fördert die Zusammenarbeit. Ich möchte, dass das Pfarrhaus ein offenes Haus ist und ich bin überzeugt, dass sich das positiv auswirkt.

Red.: Werden Sie in allen Gemeinden präsent sein?

J. Wolff: Ja! – Wie auch alle anderen Mitglieder des Seelsorgeteams. Da wird es in Zukunft eher thematische als örtliche Zuständigkeiten geben. Grundsätzlich ist mir sehr wichtig, dass die Kommunikation zwischen den Gemeinden und dem Seelsorgeteam in der neuen Situation gerade nicht schlechter sondern besser wird. So werden wir z.B. in Zukunft darauf Wert legen, dass es verlässliche Orte und Zeiten gibt, an denen die Seelsorger/-innen ansprechbar sind, z.B. nach den Gottesdiensten.

Red.: Welche Hobbies haben Sie?

J. Wolff: Lesen, gerne auch Krimis; ich höre gern Musik, spiele etwas Klavier, aber nur für den Hausgebrauch und für meine Ohren. Ich fahre gern Inliner und Ski (was ja im Bergischen eher ein wenig schwierig ist)

Red.: Zu guter Letzt: Wie möchten Sie angesprochen werden?

J. Wolff (lacht): Jeder mag mich nennen, so wie er möchte: Herr Wolff, Pfarrer Wolff, Herr Pastor.

Red.: Herr Wolff, recht herzlichen Dank für die offenen und frischen Worte. Wir wünschen Ihnen die Offenheit der Gemeinden, die Sie uns bei diesem Interview entgegengebracht haben.

Für die Redaktion

Beate Kremer und Ingrid Eck



Ebenfalls herzlich willkommen heißen wir unseren Pfarrvikar Pater Abraham Muttethazhath MCBS, der sich selbst vorstellt:

Ich bin am 24. Mai 1963 in Kerala (Bundesland), Indien geboren. Ich habe sechs Geschwister, einen Bruder und fünf Schwestern. Zwei Schwestern sind Franziskanerinnen-Ordensschwwestern.

Meine Eltern leben noch und sind noch aktiv.

Ich gehöre der Kongregation vom Allerheiligsten Sakrament des Altares (MCBS – Missionary Congregation of the Blessed Sacrament) an.

Am 23. April 1990 wurde ich zum Priester geweiht.

## **Herzlich willkommen, Pater Abraham**



Magisterstudium in Soziologie an der Universität in Kerala gemacht.

In der Zeit von 1999 bis 2004 war ich in Wissen an der Sieg und ab 2004 bis jetzt bin ich in der Pfarrei St. Joseph und Christi-Auferstehung in Köln-Lindenthal und Braunsfeld als Pfarrvikar tätig.

Ich freue mich in den Seelsorgebereich Lerbach – Strunde zu kommen und in der Gemeinde zu leben und zu arbeiten.

*Ihr Pater Abraham*

Liebe Leserinnen und Leser! stellen Sie sich die Verärgerung und Enttäuschung der Redaktion vor, als sich beim letzten Oster-„Blickpunkt“ herausstellte, dass durch Fehler der Druckerei Seiten doppelt, eine falsche Adressenseite und das Inhaltsverzeichnis des Weihnachts-Pfarrbriefes eingefügt worden waren. Wir entschuldigen uns für diesen Vorfall und haben entsprechende Maßnahmen eingeleitet, damit dies nicht mehr vorkommt.

Positiv hat uns in dieser Situation berührt, dass dank des besonderen Einsatzes unserer Verteilerinnen und Verteiler ein Großteil unserer Leserinnen und Leser einen mit aktualisiertem Beilageblatt vervollständigten „Blickpunkt“ erhielten.

Wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich für die Unterstützung bedanken.

## **Editorial**

In diesem „Blickpunkt“ beschäftigen wir uns mit den anstehenden strukturellen und personellen Veränderungen für unseren Pfarrverband. Vorgaben des Bistums, ein vorgelebtes Beispiel aus einer Partnerpfarrei und geschichtliche Hintergründe werden beleuchtet und wir begleiten Pfarrgremien und einzelne Pfarrmitglieder auf Ihrem Weg zur Veränderung. Außerdem erfahren Sie mehr über unseren neuen Pfarrverbandsleiter, Herrn Jochen Wolff, den wir interviewt haben.

Ihn und Herrn Pater Abraham heißen wir in unserem Pfarrverband herzlich willkommen und freuen uns auf den gemeinsamen Weg.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und interessante Anregungen beim Lesen

Ihre „Blickpunkt“-Redaktion

Die Zeit des Umbruchs im Erzbistum Köln hat nun auch unseren Pfarrverband erreicht. Heute gilt es von Ihnen, lieber Pfarrer Kern, Abschied zu nehmen und Ihnen für Ihr Wirken in unserer Mitte Dank zu sagen. In erster Linie blicken Sie auf eine Zeit engagierten seelsorgerischen Wirkens in Heidkamp und Sand zurück, auf zahlreiche Familienmessen, Hochzeiten und Taufen, aber auch auf viele hundert Beerdigungen, die Sie mit großer Anteilnahme und manch tröstendem persönlichen Wort vorgenommen haben und für die Sie durch die maßgeblich von Ihnen initiierte umfassende Neugestaltung der Friedhofskapelle einen neuen würdigen Rahmen geschaffen haben. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt Ihrer Arbeit war die verstärkte Einbindung des Kindergartens in die Gemeinde und die intensive Vorbereitung der Kinder auf ihre erste Heilige Kommunion. Ich weiß aus den vielen Gesprächen, wie wichtig Ihnen diese seelsorgerischen Anliegen sind. Hierbei können die Heidkamper und die Sander sich glücklich schätzen, in den letzten Jahrzehnten Pfarrer gehabt zu haben, die sich nicht auf der Kanzel in verschraubten theologischen Philosophien verirrt, sondern die in der Sprache unserer Zeit nicht nur den Geist und den Verstand, sondern vor allem auch die Herzen angesprochen haben.

Zu den Aufgaben des Pfarrers gehört aber auch ein gutes Stück Verwaltungsarbeit. Nun ist dies in Heidkamp und Sand sicher überschaubarer als in anderen bergischen Pfarrgemeinden. Aber gerade das kann ja auch eine Herausforderung sein. Und welche Herausforderung das sein kann, haben Sie in den letzten Jahren erfahren. Letzteres gerade dann, wenn es um den Erhalt von Werten ging, um die gegen viele Widerstände immer wieder gerungen werden musste, und das haben Sie in Sand und Heidkamp – weiß Gott – im wahrsten Sinne des Wortes getan.

Aus der Sicht der Heidkamper Pfarrgemeinde nenne ich als ganz herausragendes Beispiel das uns alle heute noch begeisternde Orgelbauprojekt. Als die neue Orgel ins Gespräch kam, hatten wir gerade eine Revision des Erzbistums Köln, in die natürlich der Pfarrer und die Mitglieder des Kirchenvorstandes einbezogen waren. Als der Revisor von unseren Orgelplänen hörte, meinte er: „Was wollen Sie denn mit einer neuen Orgel? In zehn Jahren singt hier doch sowieso kein Mensch mehr.“ Diese Worte haben uns regelrecht die Sprache verschlagen, aber es hat auch dazu geführt, dass wir gesagt haben: „Jetzt erst recht!“ Wir haben die Orgel im Bewusstsein gekauft, dass sich die ganze Gemeinde mit dem Projekt identifizieren würde und sind nicht enttäuscht worden. Der Revisor wird sehen, dass auch in 30 Jahren

## Aus der Abschiedsrede für Pfarrer Kern

in Heidkamp noch begeistert und vernehmlich gesungen wird!

Für St. Severin kann man ähnliche

Beispiele nennen. Auch hier haben Sie, Herr Pfarrer Kern, mit dem Kirchenvorstand und dem Pfarrgemeinderat gemeinsam viele Vorhaben in die Tat umgesetzt, die Ihrem Nachfolger im Amt einen guten Start ermöglichen.

Um die Finanzen beider Pfarrgemeinden langfristig und unabhängig zu sichern, gaben Sie den Anstoß zur Gründung des Fördervereins „JOSEVA“, der heute schon über beachtliche finanzielle Mittel verfügt und der es uns erlaubt, Förderungen vorzunehmen, die wir uns sonst nicht leisten könnten. Dass die Pfarrgemeinden St. Josef und St. Severin heute in so freundschaftlicher Weise miteinander verbunden sind, ist in großen Teilen auch Ihr Verdienst. Der von Ihnen initiierte gemeinsame Pfarrgemeinderat der beiden Pfarreien ist sichtbares Zeichen hierfür.

Nicht verschweigen möchte ich auch einen Aspekt, von dem ich weiß, dass er Ihnen besonders am Herzen liegt: Das gute Verhältnis zu unseren evangelischen Freunden. In Heidkamp ist fernab aller theoretischen und für viele unverständlichen Ökumene-Diskussion einfach ein Zusammenleben gewachsen, das beispielhaft für viele andere Gemeinden stehen kann.

Neben dem umfangreichen Arbeitspensum der vergangenen zehn Jahre hat es auch unendlich viele schöne Ereignisse gegeben, die in unseren Herzen bleiben werden und für die wir sehr dankbar sind.

Wir haben überlegt, Ihnen eine Freude zu machen, die gleichzeitig eine bleibende Erinnerung sein soll. Deshalb haben wir ein kleines Kirchenfenster in St. Josef mit den Insignien des Hl. Ulrich in Auftrag gegeben, das vor kurzem in der Kirche eingesetzt worden ist. Es soll ein Zeichen unseres Dankes und unserer Verbundenheit mit Ihnen sein.

Sie haben sich in Heidkamp und in Sand sehr wohl gefühlt, und Sie gehen nicht leichten Herzens nach Leverkusen. Wir lassen Sie auch nicht leicht gehen. Aber das Bewusstsein, gemeinsam ein Stück des Lebensweges mit Gottes Segen und mit Erfolg als Freunde gegangen zu sein, ist auch etwas, was Ihnen und uns keiner mehr nehmen kann.

Vielen Dank und alles Gute!

*Richard W. Orth*

*Stellvert. Vors. d. Kirchenvorstandes St Josef*

*St. Josef*



*St. Severin*



Liebe LeserInnen!

„Lerbach-Strunde – Woher? Wohin?“, so lautet unser aktuelles

Schwerpunktthema. Nicht zum ersten Mal befassen wir uns in einer Ausgabe des Blickpunktes mit den immer deutlicher werdenden Veränderungen in Kirche und Gesellschaft, die auch uns ganz konkret betreffen.

Viele von uns können sich noch gut erinnern an die Zeit, als der Pfarrverband Lerbach-Strunde gegründet wurde. Nicht mehr nur vier einzelne, weitgehend nebeneinander bestehende Pfarrgemeinden sollten es sein, sondern ein Pfarrverband sollte es werden, in dem die einzelnen Gemeinden aufeinander zu wachsen – selbständig bleiben, aber doch eine größere Gemeinschaft bilden. Viele Fragen waren daran geknüpft, so manches Zögern war vernehmbar, aber auch Mut zum Aufbruch. Heute kann man sagen, dass viele Bewegungen aufeinander zu und so manches Miteinander entstanden sind. Aber längst nicht alles, was man sich einmal vorgestellt hat, ist Wirklichkeit geworden. Die Notwendigkeiten des Miteinanders sind gestiegen, was uns auch durch das Projekt „Zukunft heute“ des Erzbistums in den letzten Jahren deutlich geworden ist.

Jetzt stehen wir an der Schwelle zum nächsten Schritt. Im gesamten Erzbistum Köln gibt es gravierende Umstrukturierungen, die auch uns betreffen werden. Darüber wollen wir in dieser Ausgabe ausführlich berichten.

## Lerbach-Strunde Woher? Wohin?

Kirchengeschichte die Entwicklung kirchlicher Strukturen unter besonderer Berücksichtigung der Pfarrei.

Unter der Themenstellung „Kooperation im Seelsorgebereich“ haben sich an einem Wochenende im April alle Kirchenvorstände und Pfarrgemeinderäte mit dem Seelsorgeteam einschließlich des neuen Pfarrers getroffen um darüber nachzudenken, wie wir die notwendige Kooperation gestalten wollen. Darüber möchten wir ausführlich informieren.

Außerdem wollen wir einen Blick auf die sich verändernde Situation der Herkenrather Partnergemeinde in Wittenberg werfen.

Bei allen Diskussionen über Strukturen wollen wir nicht vergessen, was uns miteinander verbindet. Wir sind „eingeladen zum Fest des Glaubens“, wie es in einem Lied heißt. Dieser Glaube verbindet uns und will uns Mut machen aufzubrechen in eine sich verändernde Zukunft. Gespannt, skeptisch, zögernd, mutig – jede und jeder so, wie es ihm und ihr möglich ist – wollen wir den Spuren Jesu folgen auf dem Weg in eine offene Zukunft im Vertrauen und Glauben, dass ER uns begleitet.

Im Namen des gesamten Seelsorgeteams wünsche ich Ihnen und uns allen, dass angesichts der vielen Strukturdebatten die Freude am Glauben nicht zu sehr in den Hintergrund tritt und wir frohgemut miteinander die Zukunft gestalten.

*Ulla Massin, Pastoralreferentin*

Pfarrverband



Fronleichnam im Park von Schloss Lerbach

Erzbischof Kardinal Joachim Meisner zeigt in seiner Ansprache „Über Aufgabe und Funktion der Pfarrei besonders in kirchengeschichtlicher Sicht“ anlässlich des Neujahrsempfangs des Diözesanrates vom 20. Januar

2008 die Entwicklung kirchlicher Strukturen unter besonderer Berücksichtigung der Pfarrei auf.

Entwicklungen in Kirche und Gesellschaft haben zur Suche von neuen Modellen und Hinterfragung bestehender Konzepte wie der Institution „Pfarrei“ geführt. Kardinal Meisner möchte „unsere Herkunft einmal...befragen und dadurch die Orientierung für unsere Zukunft ...finden“.

Da der Abdruck des gesamten Vortrages den Rahmen unseres „Blickpunktes“ sprengen würde, haben wir die Kernaussagen für Sie herausgearbeitet – ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Das Fundament der Kirchenstruktur sind und waren von jeher die Diözesen.

Kardinal Meisner bezeichnet sie als „Einrichtung göttlichen Rechts und als „unaufgebbare Grundgestalt der Kirchenverfassung“.

Diese Diözesen wurden im Mittelmeerraum, bekräftigt durch das Konzil von Nizäa im Jahre 325, in jeder Stadt errichtet. Abgegrenzte Seelsorgebereiche in den großen Städten mit mehreren Kirchen gab es nicht. Die Apostel und Ihre Nachfolger wurden eindeutig nicht als Pfarrer verstanden.

Ganz anders sah die Entwicklung in Mittel- und Nordeuropa aus. Bedingt durch ausgedehnte Flächen, die verstreuten Ansiedlungen und Ihre Erreichbarkeit entstand die Institution der Pfarrei als Teil eines oft weit entfernt liegenden Bischofssitzes.

Sie existierte in den verschiedensten Formen und Verbänden und verfügte über unterschiedliche, von der Diözese zuerkannte Kompetenzen. Sie wurde betreut durch einzelne Pfarrer, Pfarrergremien oder Klöster. Merkmale einer Pfarrei waren im Mittelalter Taufstein und Friedhof.

Die Gestalt und Funktion einer Pfarrei war also abhängig von geographischen, demographischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten und nicht zuletzt vom geschichtlichen Wandel in den verschiedenen Regionen und Ländern.

## Über Aufgabe und Funktion der Pfarrei besonders in kirchengeschichtlicher Sicht

In unserer Erzdiözese hat die Pfarrei eine Tradition von über tausend Jahren.

Die Blütezeit begann mit Karl dem Großen, der sich für eine starke Kirche durch den Ausbau der Bistumsorganisation, Schen-

kungen, innere Reformen und die Bekräftigung des Zehntgebotes einsetzte.

Durch die Zuweisung auch weltlicher Funktionen kam es zu einer erzwungenen, engen Bindung der Gläubigen an die Heimatpfarrei, die es dem Gläubigen, neben allen unstreitbaren Vorteilen, unmöglich machte, sich anderen Pfarreien oder Klöstern zuzuwenden.

Mit Napoleon kam es Anfang des 19. Jahrhundert zur Säkularisation, d.h. zur Trennung von Kirche und Staat und Enteignung von Kirchengut. Die Funktionen von Pfarreien wurden begrenzt und staatlichen Vorgaben unterworfen.

Heutzutage besteht diese Einmischung durch den Staat nicht mehr. Veränderungen können jetzt von der Kirche nach Bedarf vorgenommen werden.

Durch den Wandel unsere Lebensumstände ist ein aktueller Bedarf entstanden. Unsere Welt wird immer „kleiner“. Moderne Transport- und Kommunikationsmittel machen auch die entferntesten Orte und Menschen erreichbar.

Die ursprünglichen Begründungen für die Institution „Pfarrei“, nämlich Entfernungen, geographische Hindernisse oder weltliche Machtverhältnisse entfallen, bzw. treten in den Hintergrund. Eine Pfarrei kann sich nicht mehr über ihr Territorium definieren.

Die Mobilität der Gläubigen verlangt laut Kardinal Meisner nach einem Wegfall begrenzender Strukturen innerhalb der Diözese.

Auch die Rolle des Pfarrers ändert sich: Er ist nicht mehr nur als Leiter einer Gemeinde, sondern auch als Mitglied des Priesterrats oder Presbyteriums einer Diözese zu sehen.

Der Blick wendet sich von der Pfarreebene zur Bistumsebene, wird also globaler.

Die äußeren Verhältnisse bedingen die Planung neuer Modelle, deren oberste Richtlinie, wie Kardinal Meisner betont, jedoch immer die Nähe von Christus zu den Gläubigen bleiben soll.

*Quelle: PEK-Skript Aufgabe und Funktion der Pfarrei, Joachim Kardinal Meisner, Köln, 20.01.2008*



Auch in diesem Jahr waren die Mitglieder aller Kirchenvorstände (Herkenrath, Sand, Herrenstrunden, Heidkamp) und Pfarrgemeinderäte des Seelsorgebereiches Lerbach-Strunde (Heidkamp/Sand, Herkenrath, Herrenstrunden) eingeladen, gemeinsam mit den Seelsorgern die Weichen für die Arbeit des kommenden Jahres zu stellen. Aus zwei Gründen wurde das diesjährige Wochenende in Bad Honnef mit besonderer Spannung erwartet:

1. Es stehen wichtige, strukturelle Veränderungen im Seelsorgebereich an.
2. Der neue, leitende Pfarrer des Seelsorgebereiches, Herr Jochen Wolff, hatte seine Teilnahme zugesagt.

So war auch das Interesse an diesem Wochenende mit über 60 Teilnehmern sehr groß. Nachdem Anfang diesen Jahres die Entscheidung gefallen ist, dass der Seelsorgebereich in seiner jetzigen Form bestehen bleibt, war allen Anwesenden klar, dass zukünftig der Weg nur über noch mehr Kooperation möglich ist. Aber werden dazu alle bereit sein? Wird man sich von der Haltung „ich engagiere mich für meine Pfarrei“ zu „ich setze mich ein für meinen Seelsorgebereich“ bewegen können?

## Weichenstellung für unseren Seelsorgebereich

Die Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen waren groß. Im Folgenden nun eine Zusammenfassung dessen, was inhaltlich und atmosphärisch passierte.

Folgende Ziele wurden für das Wochenende vorab von einem Vorbereitungsteam in Zusammenarbeit mit zwei unabhängigen Moderatoren festgelegt:

1. Wir definieren, was wir als Aufgabe von christlicher Gemeinde sehen und was wir unter „Wir“ verstehen.
2. Wir haben eine Übersicht über die Vor- und Nachteile der beiden Modelle (Fusion / Pfarreiengemeinschaft)
3. Wir haben ein Konzept zur Vermittlung an die Gemeinden
4. Die Gremien haben ihren neuen Pfarrer (anfanghaft) kennen gelernt.
5. Die Anwesenden kennen sich besser als vorher.

Pfarrverband



Die Teilnehmer des Pfarrverbands-Wochenendes Lerbach-Strunde am 26.-27. April 2008 in Bad Honnef

## Strukturelle Veränderungen in Lerbach-Strunde

Wie alle anderen Seelsorgebereiche im Erzbistum Köln haben auch wir nur die Wahl zwischen zwei Modellen: Die Fusion zu einer Pfarrei und der Zusammenschluss zu einer Pfarreiengemeinschaft. Die wesentlichen Merkmale der Modelle fasst unten stehende Übersicht zusammen.

Fusion zu einer Pfarrei	Zusammenschluss zu einer Pfarreiengemeinschaft
<p><b>Hauptamtliche:</b> Ein leitender Pfarrer, ein Pfarrvikar, ein Diakon, eine Pastoralreferentin Teilzeit</p> <p><b>Gremien:</b> Ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat mit möglichen Orts- und Sachausschüssen Ein gemeinsamer Kirchenvorstand</p> <p><b>Kirchen:</b> Eine gemeinsame Pfarrkirche, nach der die Pfarrei auch benannt ist, alle anderen sind weitere Kirchen</p>	<p><b>Hauptamtliche:</b> Ein leitender Pfarrer, ein Pfarrvikar, ein Diakon, eine Pastoralreferentin Teilzeit</p> <p><b>Gremien:</b> Ein gemeinsamer Pfarrgemeinderat mit möglichen Ortsausschüssen Kirchengemeindeverband mit übergeordneten Zuständigkeiten, örtliche Kirchenvorstände mit eingeschränkten, örtlichen Zuständigkeiten</p> <p><b>Kirchen:</b> Alle bisherigen Pfarrkirchen bleiben erhalten</p>

Bis zum 30.6.2009 haben die Gremien unseres Seelsorgebereiches (alle Pfarrgemeinderäte, alle Kirchenvorstände und das Seelsorgeteam) Zeit, für eines der Modelle zu votieren. Dieser Zeitrahmen wurde für unseren Seelsorgebereich um ein Jahr verlängert, da die Stelle des leitenden Pfarrers erst im September 2008 neu besetzt wird. Unabhängig von diesem Votum muss ein Kirchengemeindeverband sofort installiert werden.

Pfarrverband



Das Pfarrverbands-Wochenende - Eine Aktion zum Kennenlernen

## Was ist uns wichtig?

In einer kleinen Umfrage versuchten wir herauszufinden, was den Anwesenden in ihren Gemeinden so wichtig ist, dass sie es auf jeden Fall für unseren Seelsorgebereich erhalten wollen. Die Ergebnisse:

Heidkamp		Sand	
Agapefeier Jugendarbeit Pfarrkarneval Gemeindefest Stadtranderholung	Kleinkindergottesdienst Ökumenisches Pfarrfest Familienmesse mit Kinderchor	Rochusfest Christmette Messdiener Roratessen Kirchenchor	Osternachtfeier mit Agape Zusammenarbeit mit Kita und Schule
Herrenstrunden		Herkenrath	
Sonntagsmesse in Eikamp Kontaktbüro in Herrenstrunden Krankenkommunion Besuchsdienst	Schulgottesdienst Religionsunterricht Ferienfreizeiten	Lange Nacht der offenen Kirche Türen öffnen sich im Advent Messdiener / Jugendarbeit Seniorenarbeit	Familienmesse mit Kindergottesdienst Bußgang Prozession

Diese Aufzählung stellt eine Momentaufnahme dar und erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Sichtbar wird, dass wir gemeinsam eine Vielfalt an Angeboten haben, wie sie eine Gemeinde alleine nie auf die Beine stellen könnte. Vielleicht schaffen wir es, mit etwas mehr Flexibilität und Mobilität hier füreinander und miteinander fruchtbar zu werden.

Diese Aufzählung kann für Sie als Leser Anlass sein, einmal darüber nachzudenken, was Ihrer Meinung nach in jedem Fall in Ihrer Gemeinde erhalten bleiben soll und sich dafür auch einzusetzen.

## Was sind für uns Aufgaben einer christlichen Gemeinde?

Diese Frage schließt sich an die Überlegungen zu den Profilen der einzelnen Gemeinde selbstverständlich an. Nach einem Brainstorming, bei dem 56 Aufgaben zusammen kamen, durften immer zwei der Anwesenden gemeinsam drei Punkte vergeben. Daraus ergaben sich Schwerpunkte, die man unter folgenden fünf Überschriften zusammenfassen könnte:

- Glauben**            Glauben leben/ Glauben feiern/ Leben feiern / Glauben weitergeben/ beten  
/ Sakramente/ Gottesdienste/ verkünden
- Lebensnähe**        Nah am Leben der Menschen sein / zielgruppenspezifische Angebote schaffen  
/ kommunales Leben mitgestalten/
- Christliches Profil** Stellung beziehen/ Vorbild sein/ christliches Profil zeigen  
/ nach dem Gewissen handeln/ Transparenz/ Reflexion/ Traditionen pflegen/
- Geist**                Menschen begeistern/ trösten/ mit Krankheit und Tod umgehen/ mit Freude tun
- Offenheit**           Offenen Raum bieten/ tolerieren/ Individualität zulassen/ einladen/ annehmen  
/ respektieren/ Verständnis zeigen/ voneinander lernen/ loslassen können.

Auch hier handelt es sich um eine Momentaufnahme, zu der uns Ihre Meinung brennend interessiert! Was sind für Sie wichtige Aufgaben einer christlichen Gemeinde in der heutigen Zeit und was wollen Sie in ihrer Gemeinde auf jeden Fall erhalten? Schreiben Sie uns!

Pfarrverband



## Eindrücke eines Arbeitswochenendes – PGR's und KV's in Klausur

Im Gegensatz zu meinem ersten Pfarrverbandswochenende in Bad Honnef werde ich mich an das dies-jährige Treffen der Pfarrgemeinderäte und Kirchenvorstände noch lange gerne erinnern. Es stand damals unter dem Eindruck von „Zukunft heute“ und die meisten Teilnehmer waren mir nicht oder nur wenig bekannt. Die Stimmung war im Hinblick auf die Sparzwänge – gelinde gesagt – nicht besonders erfreulich. Auch wenn heute die finanziellen Zwänge der Gemeinden nicht gerade besser geworden sind, so empfand ich in den beiden Tagen eine positive Grundstimmung unter den Teilnehmern. Dies lag sicher auch daran, dass wir unseren mit Spannung erwarteten neuen Pfarrer Jochen Wolff ein wenig kennen lernen konnten und ich einen sehr positiven ersten Eindruck von Ihm bekam. Auch kenne ich viele der Teilnehmer mittlerweile besser und so wird der Umgang miteinander einfach lockerer. Die gestellten Aufgaben wurden engagiert und offen diskutiert. Bei der Suche nach Lösungen im Bezug auf eine gemeinsame Zukunft im Seelsorgebereich blickten alle konstruktiv nach vorn. Darüber, dass dies nur gemeinsam mit allen vier Gemeinden möglich ist, war sich – glaube ich – jeder im Klaren. Gerne hätte ich mehr über die „harten Fakten“, über die unterschiedlichen Auswirkungen bei der Entscheidung „Pfarreiengemeinschaft“ oder „Fusion“ erfahren. Leider war dies aber nicht möglich.

Nach der gemeinsam gefeierten Abendmesse in der Kapelle des KSI saßen noch viele der Teilnehmer abends in froher Runde zusammen – frei nach dem Motto „Glauben miteinander feiern“. Das geht nicht nur innerhalb einer Gemeinde, sondern auch im ganzen Seelsorgebereich. Versuchen Sie's mal!

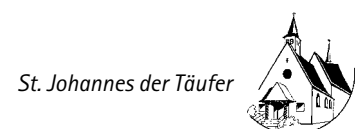
*Andreas Höller, Kirchenvorstand*



Hin und her gerissen zwischen Pflicht und Neigung, Neugier, vielen offenen Fragen und freudiger Erwartung im Gepäck ging es früh am Morgen auf nach Bad Honnef. Dort erwarteten uns die Moderatoren mit Fragen, die zunächst einmal gar nichts mit der Arbeit der Gremien des Seelsorgebereiches (SB) zu tun hatten, wie z.B., welche Jahreszeit wir besonders mögen. Aufgeteilt in Zufallsgruppen wurde die Basis für gute und konstruktive inhaltliche Gespräche geschaffen. Es entwickelte sich im Laufe des Tages ein reger Austausch zwischen den Mitgliedern der verschiedenen Pfarreien und Gremien und kontrovers wurden einzelne Argumente zur Zukunft des SB diskutiert.

Spannend war natürlich die Frage „Wie wird er sein, der neue Pfarrer?“ Das gegenseitige Kennen Lernen war sehr herzlich. Für uns war spürbar, dass die „Hauptamtlichen“ gut miteinander harmonierten, dies hat wesentlich zur guten Atmosphäre der beiden Tage beigetragen. Höhepunkt des ersten Tages war der gemeinsam gefeierte Gottesdienst in der hauseigenen Kapelle. Danach sorgte das gemütliche Beisammensein für den Ausklang des Tages. Das schöne Haus, das gute Essen, die Moderatoren, die uns gut vorbereitet begleitet haben, sorgte für eine sehr positive Bilanz der beiden Tage. Wir haben viele Impulse und konkrete Anhaltspunkte für unsere Arbeit gewonnen, die uns zukünftig weiter im SB beschäftigen werden. Zufrieden voller Eindrücke und beeindruckt von den persönlichen Begegnungen mit sehr engagierten Christen ging es zurück nach Hause.

*Heide Molitor und Hildegard Weyers, Pfarrgemeinderat*



Die langjährige Partnergemeinde von St. Antonius Abbas, St. Marien in Wittenberg, berichtet von „ihrem“ Umbruch: „Den Aufbruch gestalten“ pastorales Zukunftsgespräch ..... unter dieser Überschrift wurden schon seit Jahren im Bistum Magdeburg von allen Gemeinden Veranstaltungen, Gesprächsrunden und Arbeitstreffen durchgeführt. Die Notwendigkeit einer Umstrukturierung ergab sich vor allem aus einer sinkenden Katholikenzahl, der dadurch bedingten negativen Finanzentwicklung und dem Mangel an Priestern bzw. deren Überalterung.

Bei uns in Wittenberg, der Stadt der Reformation, finden wir ganz spezielle Bedingungen vor:

1521 gab es hier die letzte katholische heilige Messe. Es sollte 300 Jahre dauern, bis wieder Messen gefeiert wurden. In den 20er und 30er Jahren des 19. Jahrhunderts kam jährlich zweimal von Berlin aus ein katholischer Priester, um für die in der Garnison stationierten Soldaten eine Messe zu lesen. 1858 hatten wir für ca. 200 Katholiken wieder einen eigenen Priester. Der große Aufschwung kam mit der Industrialisierung um 1900 und durch die Umsiedler nach dem Krieg. Es entstanden in den umliegenden Orten Kuratien, Vikarien und Pfarreien: 1923 Piesteritz, 1955 Elster, 1956 Kemberg, 1956 Bad Schmiedeberg, 1957 Zahna, die nun nach ca. 50 Jahren wieder in einem Verbund zusammengeführt werden.

Unser Gemeindeverbund (GV) in Wittenberg wurde am 25. November 2007 gegründet. Zu ihm gehören: Wittenberg 1640 Katholiken, Annaburg/Jessen 592, Elster 228, Bad Schmiedeberg 516, Piesteritz 410, Zahna 345 und Kemberg 285 Katholiken.

Man sieht schon an Hand der Zahlen, dass unseren Gemeinden kein anderer Weg bleibt, um Gemeinschaft zu erleben. Auch den Kindern soll bei gemeinsam gefeierter Kommunion und Firmung das Gefühl vermittelt werden, ich bin als Christ nicht allein.

Natürlich gab es Schwierigkeiten bei der Gründung. Kleine Gemeinden hatten Sorge nicht wie bisher bei den Sonntagsmessen berücksichtigt zu werden. Auch die Ansprechbarkeit des Seelsorgers ist eingeschränkt und für den Religionsunterricht, der nicht mehr in allen Gemeinden angeboten wird,

## Partnergemeinde Wittenberg im Umbruch



St. Marien, Wittenberg

muss Fahrzeit in Kauf genommen werden.

Für die Arbeit im Verbund gibt es folgende Gremien.

1. Pastorale Mitarbeiter, zu denen ein leitender GV-Pfarrer und zwei weitere Pfarrer als Kooperatoren zählen. Außerdem betreuen uns ein Vikar und zwei Gemeindeferentinnen.

2. Verbundssitzung der Kirchenvorstände (KV)

3. Gemeindeverbundrat (GVR)

Die Wahl zum KV und GVR war am 15.06.08. Es wurden je nach Größe der Gemeinde 2 bis 5 Vertreter gewählt, einen KV und PGR wie zuvor üblich, gibt es nicht mehr, jedoch Arbeitsgruppen vor Ort.

Wie gestaltet sich unser Gemeindeleben konkret:

Sonntagsmessen können noch in allen Orten angeboten werden, wobei die Pfarrer in einem Rotationssystem abwechselnd die Sonntagsmessen halten. Firmung und Erstkommunion werden als

große Gemeinschaft gefeiert - bedingt durch die kleine Zahl an Kindern (2008 gingen im gesamten Verbund 15 Kinder zur Erstkommunion!). Für Fronleichnam als gemeinsames Fest ist im Wechsel jede Gemeinde einmal Gastgeber. Als große Bereicherung sind die ortsüblichen Angebote der einzelnen Gemeinden zu sehen (Andachten, Feste, Fahrten, Bußgänge, Ausflüge). Von Nachteil ist natürlich die große Entfernung. Für die Leser des Blickpunktes hier ein paar Entfernungen, die wir bewältigen müssen: Wittenberg-Jessen 35 km, WB-Annaburg 43 km, Bad Schmiedeberg-Zahna 52 km. Mit öffentlichen Verkehrsmitteln sind die Sonntagsmessen und auch Abendveranstaltungen schlecht zu erreichen. Hier muss in Zukunft die Nachbarschaftshilfe ausgebaut werden.

Wir sind auf dem Weg ----- versuchen jeden im Gemeindeverbund zu erreichen und mitzunehmen. Möglichkeiten des Zusammenwachsens werden ausprobiert. Unser Ziel ist es, im Jahr 2010 eine Pfarrei zu werden.

Wir wünschen den Gemeindegliedern im Seelsorgebereich Lerbach-Strunde, dass auch ihnen das Zusammenwachsen gelingen möge.

Cordula Särchen, Pfarrgemeindevorstand

Wittenberg



Spielen im Schlossgarten



Lesung: „Die Gebrüder Löwenherz“



Kinderfest im Schlossgarten



Kirchenmeile im Schlossgarten

## „Du führst uns hinaus ins Weite „

97. Deutscher Katholikentag

21.-25.5.2008 in Osnabrück

Als Bandmitglied des „Jungen Chors Lichtblick“ aus Bergisch Gladbach - Gronau nahm ich mit meiner Familie am Katholikentag in Osnabrück teil. Hier ein paar ganz persönliche Eindrücke und Erlebnisse: Bestes Wetter, alles nah zusammen und zu Fuß erreichbar, mehr Besucher als erwartet und da-

rum manchmal etwas überfüllt, positive Stimmung, sehr gute Konzerte, viele Angebote für alle Altersklassen und jedes Interesse, eine nette Stadt, alles sehr persönlich, Kirchen wegen Überfüllung geschlossen, wir Katholiken sind viele und vielfältig!

Beate Kremer

St. Josef



„Nacht der Lichter“ – Taize-Abend



„Musik der Religionen“ – Hinduistische Tänzerin



„Junger Chor Lichtblick“ beim Konzert im Osnabrücker Dom

## Weltjugendtag 2008 Sydney

„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch herabkommen wird und ihr werdet meine Zeugen sein“

„Wir fahren nach Australien!“ – Dieser Entschluss stand bei uns bereits kurz nach dem Weltjugendtag 2005 in Köln fest. So schlossen wir uns als Dreiergruppe aus St. Josef Heidkamp und der evangelischen Andreaskirche Schildgen dem Erzbistum Köln an, welche mit einer 650 Pilger starken Gruppe den Weltjugendtag besuchte.



Vor der Eröffnungsmesse in Melbourne

In der Woche in Sydney, welche in der Abschlussmesse mit über 400.000 Besuchern ihren Höhepunkt fand, hatten wir reichlich Gelegenheit uns mit Christen aus aller Welt auszutauschen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede kennen zu lernen und gemeinsam zu feiern. So befanden wir uns bei einem Abendessen in einer Gruppe aus Deutschland, Tansania, den Philippinen und Australien.



Lars und Philipp mit Hut, Gereon 3. v.r. mit ihrer Gastfamilie



Vor der Abschlussmesse auf dem Randwick Racecourse

Los ging es mit den Tagen der Begegnung in Melbourne, wo wir von unserer Gastfamilie Kempen und der Gemeinde St. Marys sehr herzlich aufgenommen wurden. Bereits hier galt die Einladung an alle nichtkatholischen Christen, ebenfalls am Abendmahl teilzunehmen. Eine deutliche Neuerung und Überraschung gegenüber dem Kölner Weltjugendtag.



Während der Vigil mit dem Papst

Die religiösen Angebote waren etwas anders als wir erwartet hatten: Die Beichte und die Rosenkranzandacht spielten eine wesentliche Rolle. Die Stimmung bei den Gottesdiensten reichte von ausgelassenem Feiern bis zur stillen Andacht. Wir haben die beiden Wochen sehr genossen und hoffen in Madrid 2011 wieder dabei zu sein.

Philipp Sümmerrmann,  
Andreaskirche, Schildgen  
Gereon Kremer,

St. Josef



Von unserer Schule aus machte ich ein Praktikum bei unserem Sakristan, besser bekannt als Küster, Walter Seubert. Unsere Schule führt in den Klassen 9 und 10 ein soziales Kompetenztraining durch. Es soll uns dazu bringen, uns außerhalb der Schule sozial zu engagieren.

Da ich schon länger die heiligen Messen als Messdiener mitfeiere, kam mir der Wunsch, mehr vom Beruf des Küsters zu erfahren, denn nur mit Kirche aufschließen und Kerzen anzünden kann es nicht getan sein. Ich hätte nie angenommen, dass der Beruf so umfangreich ist und sich so vielseitig darstellt. Ein Schwerpunkt meines sozialen Kompetenztrainings war eine Einführung in die Liturgie mit einem Überblick über verschiedene Gottesdienstformen, die Feier der Sakramente (vor allem Taufe und Trauung) und

## Mein soziales Kompetenztraining

Einblicke in den Beruf des Küsters



Tobias im Küsterdienst

den Ablauf des Kirchenjahres. Das Kirchenjahr bestimmt auch, wie unterschiedlich die heiligen Messen vorbereitet werden. Weiter gehört zum Beruf des Küsters die Kenntnis der verschiedenen Bücher, der Geräte, der Gewänder und deren Verwendung sowie ihre Pflege und Aufbewahrung. Dazu kommt auch die Bedienung der technischen Anlagen, die für den Küsterdienst Bedeutung haben, von der Beleuchtungsanlage über die Steuerung der Glocken bis zur Lautsprechanlage. Nach Anleitung unseres Küsters habe ich schließlich feierliche Messen selbständig vorbereiten können. Ich fand dieses Praktikum sehr interessant und informativ. Am meisten hat mir das selbständige Vorbereiten Spaß gemacht. So konnte ich einen kleinen Eindruck vom Beruf eines Küsters bekommen.

Tobias Ficek

St. Antonius Abbas



Wer springt ein, wenn die Mutter von drei kleinen Kindern erkrankt und für Wochen ausfällt? Wer hilft dem älteren Herrn, der nach dem Tod seiner Frau mit den Behördengängen überfordert ist, und wie bekommt die allein stehende Dame, die sich den Arm gebrochen hat, ihre Einkäufe nach Hause?

In solchen und ähnlichen Fällen bietet die Alten- und Familienhilfe Bensberg e.V. seit nunmehr 25 Jahren schnelle und unbürokratische Unterstützung. „In einer Zeit, in der die familiäre Gemeinschaft auseinander bricht, die Nachbarn unbekannt bleiben und der Mensch mehr der Vereinsamung und Isolierung ausgeliefert ist, müssen wir uns darauf besinnen, dass wir aufeinander angewiesen sind.“ So lautet der Leitgedanke des Vereins, der von den katholischen und evangelischen Kirchengemeinden und dem Roten Kreuz getragen wird. Rund 50 Helferinnen und Helfer arbeiten im Bereich Bensberg, Moitzfeld und Herkenrath.

## Tatkraft und Teamgeist

25 Jahre Alten- und Familienhilfe  
Bensberg e. V.

Sie erhalten ein Entgelt für ihre Tätigkeit und sind über die Alten- und Familienhilfe versichert. Der Verein seinerseits berechnet für seine Hilfe je nach Tätigkeit einen Stundensatz zwischen 6,00 und 9,50 Euro. In begründeten Fällen hilft er auch ohne Honorar.

Seit Bestehen des Vereins haben sich die Aufgaben gewandelt. Heute lautet eine der Aufgaben: versteckte Armut erkennen. Bei regelmäßigen Treffen werden die Helferinnen und Helfer auch dafür sensibilisiert und geschult.

Das Büro der Alten- und Familienhilfe Bensberg e. V., Bensberg, Im Bungert 3, ist von Montag bis Freitag 10:00 bis 12:00 Uhr besetzt. Telefon: 02204/ 56565. In der übrigen Zeit läuft ein Anrufbeantworter. Interessierte, die den Verein als Mitglied, Helfer oder durch Spenden unterstützen wollen, sind jederzeit willkommen.

Ursula Wenzel

Pfarrverband





Christi Himmelfahrt ist eine klare Sache. Von Jesus lesen wir in der Bibel, dass er nach seiner Auferstehung mehrfach mit seinen

Jüngern zusammen gewesen ist, dann aber von ihnen Abschied genommen hat. Weiter lesen wir, dass er vor ihren Augen emporgehoben wurde und eine Wolke ihn verhüllte. Ein Engel verkündete daraufhin den Jüngern, dass Jesus zu seinem himmlischen Vater zurückgekehrt sei. Von Maria ist nichts dergleichen überliefert. Die letzte Erwähnung in der Bibel berichtet, dass sie nach der Himmelfahrt Jesu mit den Aposteln zusammenblieb.

Doch bereits die ersten Christen sahen in Maria einen Menschen, der ganz offen für den Willen Gottes war. Ihr Leben war unbedingte Bereitschaft, das zu tun, was Gott von ihr erwartete. So wurde sie zur Mutter seines Sohnes.

Darum setzte sich schon früh die Überzeugung durch, dass Maria bereits die Herrlichkeit erreicht hat, die Jesus denen versprochen hat, die den Willen des Vaters tun. Diese Herrlichkeit und diese Nähe zu Gott nennen wir „Himmel“, nicht einen Ort, der irgendwo „oben“ zu lokalisieren wäre.

Die christliche Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod meint nicht das Aufgehen in eine alles umfas-

## Was ist eigentlich... ...Mariä Himmelfahrt

sende größere Wirklichkeit und auch nicht eine Seinsweise, die mit dem jeweiligen Menschen nichts mehr gemeinsam hat.

Nein, die konkreten Menschen mit ihrer Individualität sollen bei Gott ihre Vollendung finden. Da für uns die Leiblichkeit des Menschen ein Teil seiner Unverwechselbarkeit ausmacht, wird unsere Jenseitshoffnung, beispielsweise im Glaubensbekenntnis, als leibliche Auferstehung formuliert.

Wenn von Maria also gesagt wird, dass sie mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde, dann ist damit gemeint, dass sie, die schon zu Lebzeiten aus einer großen Nähe zu Gott und seinem Willen lebte, ihre Vollendung bereits erreicht hat. Wir feiern also am Fest Mariä Himmelfahrt auch unsere eigene Hoffnung.

Als im Jahre 1950 die Aufnahme Mariens in den Himmel feierlich als Glaubensgut der katholischen Kirche verkündet wurde, war das kein neuer Glaubenssatz. Vielmehr wurde das, was schon seit Jahrhunderten geglaubt – und entsprechend in der Kunst dargestellt wurde – noch einmal bestätigt.

*Ursula Wenzel*

Pfarrverband



Ein Handzettel in einem Herkenrather Kinderbekleidungsgeschäft erregte meine Aufmerksamkeit.

Darin wurde zu Sachspenden für ein Waisenhaus in Burkina Faso aufgerufen. Das Projekt in einem der ärmsten Länder der Welt interessierte mich sehr. Vor vielen Jahren hatte ich als Gast dortiger Missionsschwestern die Not und Hilfsbedürftigkeit der Menschen Burkinas intensiv erlebt.

Ich nahm Kontakt zu Frau Simone Kriener auf, der Vorsitzenden des Vereins Wend Raboo – Kinderleben in Afrika.

Schon kurz darauf konnte die Idee, eine Patenschaft in diesem Kinderheim zu übernehmen, von den beiden Klassen des 3. Schuljahres der Katholischen Grundschule Eikamp verwirklicht werden. Seitdem spenden die Kinder jeden Monat sehr zuverlässig 0,50 Euro von ihrem Taschengeld. Inzwischen besteht auch ein Briefkontakt zwischen Patenkindern und Grundschulern, und Fotos werden ausgetauscht. Eines der Patenkind ging Ende Mai zur Ersten Heiligen Kommunion, was die

## Unterstützung für das Kinderdorf-Projekt Wend Raabo

Schüler der KGS Eikamp, selbst gerade Kommunionkinder gewesen, mit Interesse verfolgten.

Dank des großen Engagements

unserer Schulleiterin Frau Kersting und des gesamten Lehrerkollegiums fand im Mai ein Sponsorenlauf aller Schüler der KGS Eikamp zu Gunsten des Waisenhauses statt. Die Grundschüler legten sich schon vor dem Lauf mächtig ins Zeug. Viele besorgten sich gleich mehrere Geldgeber für die zu laufende Kilometer. So kam die unglaubliche Summe von 9786,00 Euro zustande.

Die Eikamper Schüler freuen sich, dass sie durch die Vermittlung von Frau Kriener einen persönlichen Kontakt zu den Kindern des Waisenhauses haben.

Die Eltern des Katholischen Kindergartens St. Antonius Abbas unterstützten das Waisenhaus mit der Kinderkleidung, die beim Second-Hand-Bazar im Frühjahr nicht verkauft wurde.

*Beate Molitor*

*St. Johannes der Täufer*



Ich bin Lea Daubenbüchel aus Herkenrath. Nach meinem Abitur im Jahre 2007 machte ich mich für ein halbes Jahr Freiwilligendienst nach Namibia auf, um dort für die christlich- humanitäre Organisation „Kinder- und Familienhilfe Namibia“ zu arbeiten.

Die Aufgabe des Vereins ist die Bereitstellung finanzieller Hilfen für Waisenkinder und vernachlässigte Kinder in Namibia. Dies geschieht in der Hauptsache durch Patenschaften. Während meines Aufenthalts wohnte ich in einer Gastfamilie, in welcher meine Gastmutter mit ihrem leiblichen



In der Schule

Kind und 4 Pflegekindern lebt. Von Anfang an lernte ich die Gastfreundlichkeit, die Mentalität und vor allem die tiefe Glaubensverbundenheit meiner Umgebung kennen. Im Gegensatz zum öffentlichen Schulwesen werden die Kinder in der privaten Schule der Organisation individuell und ausschließlich in der Amtssprache Englisch unterrichtet, um später eine bessere Chance auf einen Beruf zu haben. Dort betreute ich eine kleine Anzahl von Schülern. In der Schule, sowie im Leben der Menschen ist der Glaube an Gott das Allerwichtigste, das Fundament. Jeder Schultag beginnt und endet mit Beten. Jedes der Kinder hat ein persönliches, tiefes Verhältnis zu Gott. Ihre Wünsche, Hoffnungen, Ängste und Gedanken, vor allem Dankbarkeit bringen sie im Gebet vor Gott. Auch das Singen und Tanzen zu christlichen Liedern gehört zum Schulalltag dazu und ist natürlich eines der „Highlights“ an jedem Tag. Sonntags durfte ich in der „Sunday school“ helfen, welche neben dem Gottesdienst von der ansässigen Kirche organisiert wird. In das recht kleine

## Freiwilligendienst in Namibia

Wohnzimmer der Pastorenfamilie strömen die Kinder jeden Alters aus dem ganzen Dorf. Auch hier stehen der Lobpreis und das

gemeinsame Gebet an erster Stelle. In kleinen Gruppen wird anschließend gebastelt, gespielt, oder über verschiedene Themen gesprochen. Viele der Kinder kommen aus zerrütteten Verhältnissen und genießen die Gemeinschaft in der Sonntagschule sehr. Ab und zu werden Ausflüge von der Kirche in Zusammenarbeit mit der Organisation für die Kinder veranstaltet.

Das Foto zeigt uns auf dem Weg nach Swakop-



Auf dem Weg nach Swakopmund

mund- ein unvergessliches Erlebnis für mich und für alle Kinder, die nur sehr selten aus Arandis, dem Dorf in dem ich gewohnt habe, herauskommen. Die Gastfreundschaft und Freundlichkeit der Menschen, denen ich begegnet bin und mit denen ich gelebt habe, war überwältigend. Teilen, selbst in größter Armut, ist selbstverständlich. Die Chance auf ein Leben in stabilen Verhältnissen und die unermüdliche Arbeit der freiwilligen Helfer und Organisatoren vor Ort geben den Kindern die Möglichkeit, ihre schwere Vergangenheit so gut wie möglich zu verarbeiten und ganz besonders ihr Glaube hilft Ihnen dabei, positiv in die Zukunft zu blicken!

Für mich persönlich war die Zeit in Namibia sehr bewegend und erfahrungsreich und mit Sicherheit unvergesslich!

Bei Interesse besuchen sie doch einmal die Homepage der Kinder- und Familienhilfe Namibia: [www.kinder-und-familienhilfe-namibia.de](http://www.kinder-und-familienhilfe-namibia.de)

Mit freundlichen Grüßen

Lea Daubenbüchel

St Antonius Abbas



Bereits der Gedanke an das Pfingstwochenende lässt bei vielen Kindern und Jugendlichen schon Wochen vorher Freude aufkommen. Auslöser ist jedoch nicht der Autoskooter oder ein anderes Fahrgeschäft auf der Bergisch Gladbacher Kirmes, sondern der erwartete Spaß auf dem traditionellen Pfingstzeltlager der KJG Herkenrath. Die LeiterInnenrunde der KJG Herkenrath fuhr auch

## KJG Herkenrath im Reich der Märchen und Sagen

Traditionelles Pfingstlager

Teilnehmern zwischen 6 und 25 Jahren und machte das Pfingstzeltlager durch strahlenden Sonnenschein und hochsommerliche Temperaturen perfekt. Die für das Pfingstzeltlager sonst üblichen Gummistiefel wurden in diesem Jahr nur bei den unzähligen Wasserschlachten ausgepackt. Neben einer Lagerolympiade und einer Rally war vor allem ein großes Lagerspiel, bei dem sich alle Kinder und



Die große Besetzung beim traditionellen Pfingstlager der KJG Herkenrath

in diesem Jahr mit über 70 Kindern und Jugendlichen nach Marienheide ins Oberbergische Land und präsentierte in diesem Jahr ein buntes Programm rund um das Thema „Märchen und Sagen“. Auch Petrus meinte es gut mit den Teilnehmerinnen und

Jugendlichen mit selbst gebastelten Kostümen als Herkules, Prinzessin, Froschkönig und vieles mehr verkleideten, das Highlight des Wochenendes. Für den gemütlichen Ausklang der Tage sorgte das Lagerfeuer und so manches gesungene Lied.



Die Froschkönige warten auf ihren Einsatz

Auch wenn das kommende Pfingstzeltlager noch weit weg ist, so steht die nächste Aktion der KJG Herkenrath schon unmittelbar bevor. Im Oktober oder November fahren wir mit ca. 50 Kindern und Jugendlichen auf unser KJG Wochenende in eine Jugendherberge, diesmal zum Thema „Andere Länder, andere Kulturen“. Nähere Infos und eine Anmeldung sind in Kürze unter [www.kjg-herkenrath.de](http://www.kjg-herkenrath.de) zu finden! Schaut einfach mal rein!

Christian Buchen

St. Antonius Abbas



Stellvertretend für die SRE-Leiterrunde wurde Sebastian Schmitter (22 J.) aus Heidkamp interviewt.

Red.: Sebastian, was bedeutet „Stadtranderholung“?

Sebastian: Es beinhaltet die Betreuung und Bespaßung von Kindern von 7-13 Jahren in den ersten drei Wochen der Sommerferien. Wir ermöglichen Kindern, die nicht in Urlaub fahren können, eine Freizeit oder aber eine Entlastung berufstätiger Eltern.

Red.: Seit wann gibt es die SRE und wer ist der Träger

S: Hier in Heidkamp seit über 30 Jahren. Träger ist die Kirchengemeinde St. Josef.

Red.: Wer und wie viele dürfen teilnehmen?

S: Ausnahmslos alle Kinder in der vorgenannten Altersgruppe (so lange Plätze frei sind, natürlich) aus dem Pfarrverband und dem Raum Bergisch Gladbach. Mehr als 56 Kinder können wir nicht aufnehmen. In der Regel sind wir auch immer ausgebucht.

Red.: Welche Räume werden genutzt und was kostet die SRE?

S: Wir belegen die Räume der Messdiener im ehemaligen Jugendheim und Räume des jetzigen Fachdienstes für Integration und Migration (FIM) der Caritas. Herzlichen Dank der Caritas hierfür. Pro Kind kostet die Betreuung für die drei Wochen inkl. Verpflegung und Ausflüge 150,00 Euro.

Red.: Was wird geboten während dieser Zeit?

S: Enorm viel Spaß und Action wie Besuche bei der Feuerwehr, der Polizei, dem Forstamt, eine Fahrradtour, Besuch auf dem Reiterhof und dem Freizeitpark Kettlerhof, Geländespiele, Schnitzeljagen, Schwimmbadbesuch, Domführung, Basteln, Trommeln und und und. Sozialverhalten und Wissensvermittlung ist uns ein besonderes Anliegen.

Red.: Werden die Kinder in Gruppen aufgeteilt?

S: Ja, in 5 – 6 Gruppen, alters- und geschlechtsabhängig.

## Menschen wie Du und ich

Das Stadtranderholungs-Team  
(SRE-Team)

Red.: Was macht den Leitern Spaß?

S: In erster Linie die Freude am Umgang mit diesen tollen Kindern, das Gruppengefühl unter uns Leitern ist stark, die Stimmung stets prima.

Red.: Und was macht den Kindern am meisten Spaß?

S: Die Kinder spüren, was uns Leitern viel Spaß macht, das überträgt sich automatisch, sie sind mit Feuer und Flamme dabei.

Red.: Gibt es denn auch schon mal Probleme mit und unter den Kindern?

S: Bei dieser großen Anzahl gibt es immer mal wieder Probleme mit einzelnen; z.B. werden Regeln, die mit den Kindern aufgestellt worden sind, nicht beachtet. Wir sprechen mit dem Betroffenen, um klarzustellen, worin der Regelverstoß bestand. Ist das Kind nicht einsichtig, werden Konsequenzen, auch unter Einbeziehung der Eltern, umgesetzt.

Red.: Haben die Leiter eine Ausbildung?

S: Ja, alle unsere Leiter haben beim Kath. Jugendamt den Leiterschein erworben. Wir kommen alle aus der Jugendarbeit. Das Team besteht aus 10 Leitern und 2 Oberleitern.

Red.: Seit wann bist Du denn dabei?

S: Als Leiter seit 6 Jahren, als Teilnehmer war ich 1993 das erste Mal dabei, also mit 7 Jahren.

Red.: Gab es in diesem Jahr etwas Besonderes?

S: Ja, wir haben die Freizeit unter das Motto „Indianer“ gestellt. Es wurden interessenabhängige Workshops zum Thema angeboten, z.B. die Musikgruppe, die Indianer-Instrumente bastelte, Indianertänze wurden einstudiert, entsprechender Schmuck gebastelt und natürlich Wissen zum Thema vermittelt.

Red.: Sebastian, ich danke Dir für das nette Gespräch und wünsche Dir und dem Leiterteam noch viele supertolle Freizeiten.

Infos unter [www.sre.bombing-out.de](http://www.sre.bombing-out.de)

Für die Redaktion Ingrid Eck

Pfarrverband



Das Leiterteam der Stadtranderholung (SRE), v.l.n.r.

Maren, Alex, Maika, Daniel, Maja, Sebastian, Maria, Anna, Lukas, Viviane, Daria, Manuel, Heinz-Phillip, Alexander, Katja

## „Indianer“

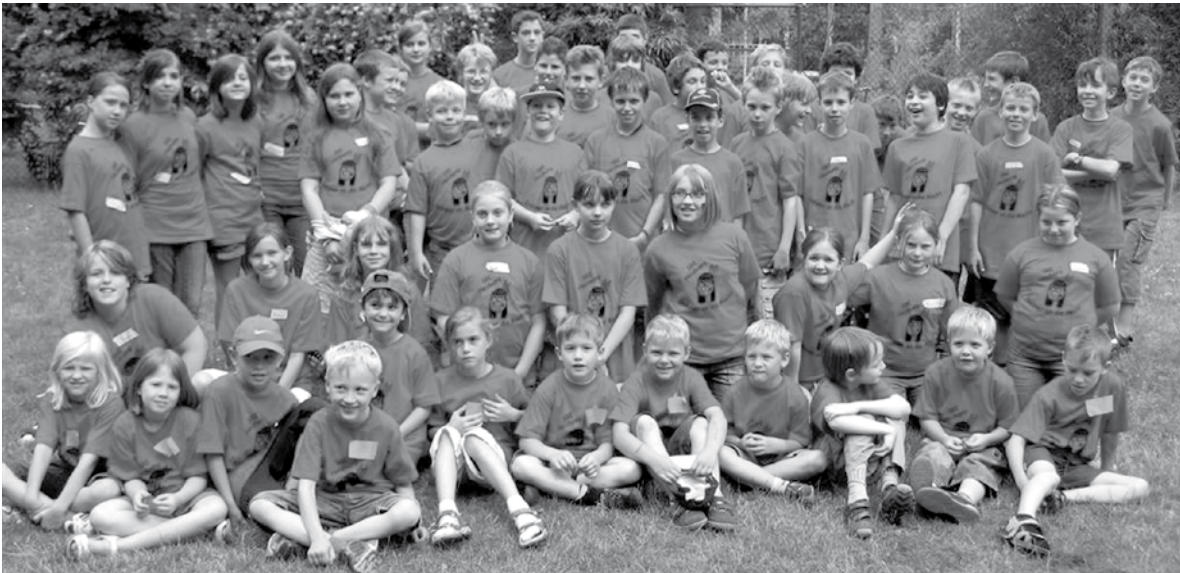
Bilder von der SRE 2008



Die Jungs waren vom Fußball kaum weg zu bekommen ...



... und die Mädels machten sich schön beim Beautyday.



Bei der Projektwoche unter dem Motto „Indianer“ hatten alle zusammen ihren Spaß!!!



Grabpflege auf dem Heidkamper Friedhof



Eine super SRE 2008

Pfarrverband



Seit nunmehr einem Jahr haben wir die Ente Oberschlau und den Fehlerteufel zu Gast in unserer Einrichtung. Unsere Kinder freuen sich sehr darüber und besuchen sie sehr gerne im Entenland oder im Zahlenland, wo sie leben. Wir führen mit den Kindern im Alter von 2,5 bis 4 Jahren einmal wöchentlich das Projekt „Entenland“ und mit den Kindern im Alter von 4 bis 6 Jahren das „Zahlenland“ durch.

Die Entdeckungen im „Entenland“ haben den Zusatz „Ordnung in der Welt“. Dieser umschreibt sehr schön die allgemeinen Ziele dieses Projekts.



„Der gestrenge Hausmeister“ Timo schaut in den Zahlenwohnungen nach dem Rechten.

## Glückwünsche an Ente Oberschlau und Fehlerteufel

1-jähriges Dienstjubiläum in der  
Kita St. Antonius Abbas

Die Kinder werden befähigt in der Vielfalt und Flüchtigkeit der Dinge klare Strukturen und zuverlässige Bestandteile zu erkennen. Wir sortieren und ordnen, orientieren uns in Raum und Zeit und machen erste Erfahrungen mit Zahlen. Eines der Ziele der Entdeckungen im Zahlenland ist es, Kindern schon vor der Schule grundlegende Erfahrungen mit Zahlen zu ermöglichen, die ihnen helfen, Wissen über die Welt aufzubauen und dieses Wissen mit ihrem Leben zu verbinden.

Das Projekt wurde von Prof. Preiß entwickelt und erprobt. Die grundlegenden (und neuen!) Ideen des Projekts sind aus der Verbindung von Hirnforschung und Mathematikdidaktik hervorgegangen. Bei einer solchen „neurodidaktischen“ Sichtweise steht nicht der Lernstoff im Mittelpunkt, sondern das einzelne Kind mit seinen individuellen Neigungen und Begabungen. Beide Projekte sind geprägt durch Ganzheitlichkeit, Selbständigkeit der Kinder, soziales Verhalten und Lernen in Zusammenhängen.

Kommen Sie uns in unserer Einrichtung besuchen. Wir informieren Sie gerne über unsere Projekte und unsere Konzeption.

Ihr Kindergarten-Team

St. Antonius Abbas



Unter dem Motto **„bauen, wohnen, leben“** feierte die Katholische Grundschule

Sand am 7.6.08 ihr diesjähriges Schulfest. Anlass zu diesem Thema gab die Fertigstellung des Gebäudes für die Offene Ganztagschule, das seit den Osterferien von 23 Schulkindern belebt wurde und im Schuljahr 2008/09 38 Kinder beherbergt. Neben den Vertretern der Stadt, der Sander Pfarr-

Katholische Grundschule feierte

gemeinde, dem Ortsring Sand, der Katholischen Jugendwerke und dem Architekten, Herrn Sam

kamen auch viele Sander Bürger und ehemalige KollegInnen und Mitarbeiterinnen der KGS Sand. Nachdem Herr Pfarrer Kern das Gebäude eingeweiht hatte, begann ein fröhliches Fest mit Spiel, Musik, Wettbewerben und anderen Aktivitäten. In den Klassenräumen konnten die Ergebnisse der Projektwoche zum Motto des Schulfestes betrachtet werden (Baumhaus, Tipi, Burg, Rizzi, Hundertwasser). Bei Speis und Trank wurde viel erzählt, manch einer freute sich über die Begegnung mit „alten“ Bekannten. Gut getan hat das große Interesse der Sander an „ihrer“ Grundschule und die Anteilnahme der Ehemaligen der Schule.

Dank des großen Einsatzes seitens der Elternschaft konnte unser Schulfest zu einer frohen und entspannten Feier werden.

Hildegard Hetzenegger (Schulleitung)

St. Severin



Pfarrer Kern segnet das Kreuz der OGS.



Wir, die Blumenkinder der KiTa St. Severin Sand, die Großen der KiTa St. Josef Heidkamp, die Maxis der KiTa St. Johannes der Täufer und die Schulranzenkids der KiTa St. Antonius Abbas Herkenrath berichten Euch von unserer Besichtigung und Wallfahrt zum Altenberger Dom:

An einem Donnerstag im April haben uns unsere Eltern nach Altenberg gebracht. Mit unserer Pfarrverbandskindergartenfahne sind wir zum Dom gepilgert. Auf dem Vorplatz haben wir einen großen Kreis gebildet. Jeder musste sich einen Zettel aus einem Korb nehmen und gucken, welche Farbe der Punkt darauf hatte. Wir haben uns in Gruppen aufgeteilt. Alle die z.B. einen lila Punkt hatten, gingen zu dem Erwachsenen, der auch einen lila Punkt hatte. Wir waren vier Gruppen. Zwei Gruppen gingen jeweils mit einem Kirchenführer und besichtigten den Dom. Wissen Sie eigentlich, dass das Westfenster über dem Haupteingang das größte Kirchenfenster Europas ist? Ganz viel goldgelbe Farbe wurde dafür benutzt. Die beiden Säulen im Eingang sind weiß, weil die Mönche früher den ganzen Dom weiß gestrichen haben. Das Gitter trennte die Menschen von den Mönchen. In der Mitte des Domes ist die Strahlenkranzmadonna, die eine Doppelp maria darstellt. An den Säulen sind Blätter, die alle an den Bäumen in den Wäldern um den Dom herum wachsen. Die Gräber sind mit Tieren geschmückt, z.B. Löwen,

## Zukünftige Schulkinder auf Wallfahrt

Altenberg hieß das Ziel

Hunde und Vögel. Ganz vorne steht ein großes Adlerpult, hier wird aus der Bibel vorgelesen. Der Grundriss des Domes ähnelt der Darstellung Jesu am Kreuz.

Da, wo der Altar steht, ist der Kopf Jesu, hier sind die Säulen besonders schön verziert. Dann wird der Dom ganz breit, das stellt die ausgebreiteten Arme Jesu am Kreuz dar. Und der untere Teil des Domes, hier stehen die Bänke, stellt den Körper dar. Während zwei Gruppen innen besichtigten, wurden die anderen draußen herum geführt. Wir schauten uns die Darstellung von den Gebäuden und der Umgebung von Altenberg an. Besonders toll fühlte sich die Blindenschrift an.

Nach der Führung setzten wir uns in das Labyrinth auf dem Hof von Haus Altenberg und aßen unseren mitgebrachten Snack. Die Gruppen wechselten nach 45 Minuten. Nachdem alle Kinder den Dom besichtigt hatten, gab es ein Gemeinschaftsfoto. Die Domführer bekamen ein kleines Geschenk von uns. Ganz zum Schluss trafen sich alle noch einmal im Dom. Wir beteten das „Vater Unser“ mit Bewegungen und sangen noch ein paar von der Gitarre begleitete Lieder. Es war ein schöner Nachmittag. Wir haben viel über den Altenberger Dom erfahren und auch neue Kinder aus den anderen Kitas kennen gelernt.

Die „großen“ Kitakinder aus dem Pfarrverband



Die „großen“ Kitakinder vor dem Hauptportal des Altenberger Doms

Im Rahmen der Sparvorgaben seitens des Erzbistums musste das Jugendheim in St. Josef Heidkamp leider verkauft werden. In Gesprächen mit der Caritas Rhein Berg konnte eine neue, sehr passende Nutzung für dieses Hauses gefunden werden. Nun hat dort der Fachdienst für Integration und Migration (FIM) mit seinen vielfältigen Aktivitäten eine neue Heimat gefunden. Am Sonntag dem 17. Februar wurde das Haus durch Pfarrer Ulrich Kern nach einem Festgottesdienst gesegnet und seiner neuen Bestimmung übergeben. Kreischaritasdirektor Hans-Peter Bolz betonte die Chancen für die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und dem Integrationszentrum durch die räumliche Anbindung an die Pfarrgemeinde. Bürgermeister Klaus Orth dankte für die langjährige, erfolgreiche Arbeit und wünschte



Pfarrer Kern segnet das Haus, Bürgermeister Klaus Orth und die Vertreter von Gemeinde und Caritas schauen zu.

## Internationales Flair in St. Josef

viel Erfolg in den neuen Räumen. Die Vielfalt der kulturellen Angebote wie auch der internationalen Speisen konnten die Besucher im Anschluss an den Festakt im wahrsten Sinne genießen. Neben Tanzvorführungen verschiedener Nationalitäten wurde ein Büfett präsentiert, das nicht nur die Gemeindemitglieder aus St. Josef und St. Severin begeisterte.

Auch wenn der Verlust des Jugendheims ein gravierender Einschnitt für das Gemeindeleben bedeutete, sind wir froh, dass mit dem Fachdienst für Integration und Migration eine neue zum Haus, wie auch zu unserer Gemeinde passende Nutzung gefunden wurde.

Wolfgang Finklenburg

St. Josef



Das Büfett mit internationalen Speisen erfreute Gäste und Gemeindemitglieder nach dem Festakt.

### Aus den Angeboten des Caritas-Fachdienstes für Integration und Migration:

Deutsch als Fremdsprache für Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit einfachen Vorkenntnissen, mittwochs von 9:00 bis 12:15 Uhr ab dem 20.08.08. Kursgebühr (16 Termine) 45Euro.

Sprachcafé für Menschen mit Migrationshintergrund, donnerstags von 10:00 bis 13:00 Uhr, kostenfrei.

Das Sprachcafé bietet außerdem folgende Ausflüge an:

Donnerstag, 25.09.08, Ausflug ins Siebengebirge. Anmeldeschluss 12.09.

Donnerstag, 13.11.08, Ausflug nach Wuppertal. Anmeldeschluss 31.10.

Weitere Informationen: Meike Giovino, Caritasverband, Tel.02202/1008-606

Seit der Eröffnung vor fast zwei Jahren hat es Hilfestellungen in vielfältiger Art gegeben, z. B. finanzieller Art, Vermittlung von Hilfen, Gespräche. Die Besuche im Familienbüro oder die Anrufe zeigen uns, dass oft mit relativ minimalem zeitlichem Aufwand geholfen werden kann. Vielleicht sollte es besser heißen ... geholfen werden könnte. Leider erreichen uns immer wieder Anfragen, wo wir nicht helfen können, weil uns ehrenamtliche Mitarbeiter fehlen. Für ältere Menschen werden öfters Gesprächspartner oder Begleitung bei einem Spazier-

## Suchen und Finden Familienbüro Herkenrath



gang für ein paar Stunden im Monat gesucht, manchmal auch mit einer kleinen Mithilfe in Haushalt oder Garten.

Sprechen Sie uns doch einfach einmal an, faxen oder mailen Sie uns, wenn Sie evtl. an einer Mithilfe interessiert sind. Außerhalb unserer Öffnungszeiten donnerstags von 15-17 Uhr können Sie sich auch jederzeit an die Pfarrbüros oder Herrn Diakon

Manfred Hoffstadt wenden.

Wir freuen uns über den Besuch!

Hildegard Beyelschmidt

St. Antonius Abbas





Bei ihrem diesjährigen Maigang wanderten die kfd-Frauen aus Herrenstrunden und Eikamp mit Pfarrer Wollmann bei strahlendem Sonnenschein von der Saaler Mühle zur Refrather Taufkirche, um in der historischen Kapelle ihre Maiandacht zu feiern.

Einen weiteren interessanten Nachmittag verlebten die Frauen beim Jahresausflug nach Brühl. Neben einem Gang durch den wunderschönen Schlosspark stand die Besichtigung des Schlosses Augustsburg auf dem Programm. Dort dokumentierte eine Ausstellung, wie von 1949 bis 1996 die Staatsgäste der Bundesregierung empfangen wurden. Ein gemeinsames Kaffeetrinken und Eisessen rundete den gelungenen Ausflug ab.

Außerdem lernten einige Frauen in einem Nähkurs besser mit Nadel und Nähmaschine umzugehen. Für das zweite Halbjahr stehen neben dem Kir-

## Viel Abwechslung bei den Frauen

kfd Herrenstrunden/Eikamp

mesfrühstück in Herrenstrunden und der Sternwallfahrt nach Altenberg auch das traditionelle Erntedankfest der kfd im Okto-

ber an. Hierzu sind wie immer die Frauen der kfd Herkenrath herzlich eingeladen. Im November wird uns die Feuerwehr Bergisch Gladbach darüber informieren, wie man sich bei einem Brand im Wohnhaus verhält und vor allem, wie man einem Brand vorbeugen kann.

Bei allen Veranstaltungen freuen wir uns über eine rege Teilnahme, auch von Nicht-kfd-Mitgliedern. Schnuppern Sie doch einfach einmal unverbindlich herein! Die genauen Termine können Sie dem Aushang im Schaukasten an der Kirche und den Pfarrmitteilungen entnehmen sowie vom Pfarrbüro oder einem Vorstandsmitglied direkt erfahren.

Helga Bernhauser, kfd Herrenstrunden/Eikamp

St. Johannes der Täufer



Die Frauen der kfd glücklich am Ziel ihres Ausfluges vor Schloss Augustsburg in Brühl.

Papas Gute-Nacht-Geschichte ist eine prima Lernhilfe: Einer britischen Langzeitstudie zufolge hilft das abendliche Erzählen oder Vorlesen den Kindern dabei, später einen guten Schulabschluss zu machen. Eine Psychologin von der Universität Oxford hat festgestellt, dass Mädchen und Jungen, die von ihren Vätern regelmäßig etwas vorgelesen bekommen hatten, „deutlich“ bessere Schulabschlüsse erzielten. Ob die Eltern geschieden waren, fiel dabei nicht ins Gewicht, solange der Vater in regelmäßigem Kontakt mit seinen Kindern stand.

## Lest abends vor!

Ein besonderer Appell an die Väter



Auch ist es besonders für Jungen wichtig, dass sie ihren Vater (vor-)lesend erleben, damit sie nicht den Eindruck bekommen, lesen sedi weiblich. Häufig sind die Bezugspersonen, die in den ersten Jahren vorlesen, Frauen: die Mutter, die Erzieherin im Kindergarten, die Grundschullehrerin, die Kinderbibliothekarin usw.

Also Väter: Lest euren Kindern vor!

Ursula Böcker, für das Team der KÖB

St. Josef



Dem aufmerksamen Kirchenbesucher von St. Antonius Abbas wird nicht entgangen sein, dass sich seit Herbst letzten Jahres an der nördlichen Langhauswand der „Alten Kirche“ ein großes Gemälde befindet. Das Bild, das bis Ende 2006 den Flur des alten Pastorats schmückte, erzählt eine Szene aus der Legende des hl. Peregrinus. Risse in der Leinwand, Schäden am originalen Rahmen und der stark nachgedunkelte Firnis machten eine Restaurierung nötig, bevor das barocke Werk im vergangenen November seinen neuen Platz in der Pfarrkirche in Herkenrath fand.

Der hl. Peregrinus von Forli (1265–1.5.1345) gehört heute zu den weniger bekannten Heiligen. Die Legende erzählt von seiner Berufung zu einem gottesfürchtigen Leben durch das Vorbild des hl. Philippus Beniti. Nach einer Vision trat Peregrinus in den Orden der Diener Mariä (Serviten) ein. Man rühmte seine Bußfertigkeit und seine Frömmigkeit sowie seine Unermüdlichkeit im Dienst vor Gott und für die Menschen. Als ein krebsartiges Geschwür sein Bein befiel und die Ärzte schließlich nur in einer Amputation Rettung sehen konnten, schleppte sich der Heilige in der Nacht vor der Operation in die Klosterkapelle, wo er vor einer Kreuzigungsdarstellung betete, bis er einschlief. Peregrinus sah, wie Christus vom Kreuz herabstieg und sein Bein berührte; am anderen Morgen war dieses geheilt. Nach seinem Tod soll Peregrinus eine besessene Frau geheilt und einen vom Baum fallenden Mann gerettet haben. 1726 wurde Peregrinus heilig gesprochen, er gilt als Patron gegen Pest, Gicht, Rheuma und Krebs. Unser Gemälde zeigt auf der rechten Bildhälfte, wie sich ein Mann schwer verletzt, als er von einem Baum fällt. Über einer Wolke sehen wir den segnenden Peregrinus. Auf der linken Bildhälfte kniet der genesene Verletzte vor einem Altar, in seiner Hand ein Gemälde mit der gleichen Szene, die rechts dargestellt ist. Das Altargemälde im Bild zeigt Peregrinus, der dem sich vom Kreuz neigenden Christus sein krankes Bein zeigt.

## Die Legende des hl. Peregrinus

Das Gemälde trägt folgende Inschrift:

„Ein Mensch im Fall vom hohen Baum verwundet sol sich todt fallen

da ruft er PEREGRINUM kaum der befreyet ihn von allen“

„IN HONOREM VII DOLORUM B.M.V&S.PEREGRINI ORD. SERV.

EIUSDEM CLEMENS AUGUSTUS ARCHIEP.&PRINC ELEC Offert“

Übersetzung des lateinischen Textes: Clemens August, Erzbischof und Kurfürst, stiftet (dieses Bild) zu Ehren der sieben Schmerzen der seligen Jungfrau Maria und des heiligen Peregrinus.

Clemens August (1700 – 1761) war seit 1723 Erzbischof und Kurfürst von Köln, laut Inschrift hat er dem

Servitenorden dieses Gemälde geschenkt. Angehörige dieses Ordens betreuten seit 1637 auch die Wallfahrtsstätte auf dem Kreuzberg, das Hauptheiligtum der Bruderschaft von den Sieben Schmerzen der Gottesmutter. Clemens August fühlte sich dieser Wallfahrtsstätte eng verbunden; er stiftete die angrenzende „Heilige Stiege“ und ließ die Kreuzbergkirche kostbar ausstatten – u.a. entstand dort ein Altar mit einer plastischen Darstellung des Peregrinus-Wunders.

Allerdings: In welche Ordensniederlassung unser Bild ursprünglich gestiftet wurde, wie es in unsere Pfarrei gelangte – das lässt sich bislang

nicht feststellen. Wichtig ist dieses Gemälde als Zeugnis und Beispiel für Frömmigkeit und Wunderglauben im 18. Jahrhundert. Seit der erfolgten Restaurierung können wir die Erzählfreude des Malers erkennen, seine Fähigkeit der Formfindung, die feinen Farbabstufungen der fürstlich bunten Farbigekeit bewundern. Dadurch spiegelt unser Gemälde ein wenig die Lebensfreude der Barockzeit wider, die sich durchaus auch in emotionalen Frömmigkeitsformen ausdrückte.

Maria Eicker

St. Antonius Abbas



Der Kirchenchor Herkenrath veranstaltet sein erstes Konzert mit dem jetzigen Dirigenten Christian Wiedemann. Er fand in der Vertonung des Requiems durch

Rolf Rudin das passende Werk für dieses Konzert. Dieses Requiem wurde nach der Uraufführung im Nov. 2005 in Südtirol erst einmal in Deutschland aufgeführt, nämlich im November 2007 in Östringen in Baden Württemberg. Der Verfasser kennt Rudin als einen herausragenden Komponisten neuerer Musik für sinfonisches Blasorchester. Rolf Rudin wurde 1961 in Frankfurt am Main geboren und studierte dort und in Würzburg Schulmusik, Komposition, Dirigieren und Musiktheorie. Nach Erhalt der Diplome unterrichtete er bis 2001 Musiktheorie an der Frankfurter Musikhochschule und lebt seitdem als freischaffender Komponist in Erlensee bei Frankfurt. Rudin war Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes und wurde vom Bayerischen Kultusministerium mit einem Stipendium für einen Paris-Aufenthalt an der Cité Internationale des Arts ausgezeichnet. Rudin selber schreibt über sein „Requiem“: Ende des Jahres 2004 erhielt ich aus Südtirol eine Anfrage nach einer Requiem-Komposition, die sowohl in der Liturgie

## „Neues“ Requiem bei einem Konzert in Herkenrath

dann doch, denn in der Anfrage der Gemeinde Kastelruth war zu lesen: „Das Requiem sollte für Laienbläser wie auch -sänger ausführbar sein. Unsere Absicht ist es, ein Requiem entstehen zu lassen, das von einer breiten Basis gespielt bzw. gesungen werden kann.“ Diese Vorgaben waren ein ausschlaggebender Punkt meiner Zusage, ist doch die Anzahl der diesen Anforderungen genügenden Requiem-Vertonungen für Chor und Blasorchester nicht gerade übermäßig groß.

Der Chorleiter nutzt bei diesem Konzert seine Beziehungen zum Blasorchester Dürscheid und dem Kirchenchor Herrenstrunden, um ein größeres Projekt auf die Beine zu stellen. Neben diesem Requiem werden auch andere Werke von den einzelnen Mitwirkenden vorgetragen.

Alle sind herzlich zu diesem Gemeinschaftskonzert am 16. November eingeladen. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

*Christian Wiedemann*

*St. Johannes der Täufer*



Da sage noch einer, der Sommer in unseren Breitengraden sei langweilig. Wettermäßig betrachtet, bot sich uns ein breites Spektrum: Von Unwetter mit Kälte und sintflutartigen Regenfällen bis zu sonniger Hitze und schweißtreibender Schwüle war alles vertreten. So bunt gemischt und abwechslungsreich gestalteten sich bestimmt für Viele auch die Sommerferien.

Einen Beitrag zur Urlaubsgestaltung vor der Haustür leistete der Sander Kirchenchor mit einem Probenangebot über den größten Teil der Ferien. So konnte sowohl das begonnene Projekt „Gospels and more“ weitergeführt, als auch neues „sommerlich leichtes“ Liedgut erarbeitet werden. Bei so viel Fleiß gab es zwischendurch zur Auflockerung einen gemütlichen Grillabend im Sander Jugendheim.

Nach den Ferien konnte der Chor gut gerüstet in den umfangreichen Terminplan der zweiten Jahreshälfte starten. Als erstes stand die feierliche Mitgestaltung des Gottesdienstes anlässlich der Goldenen Hochzeit der Eheleute Höller auf dem

## Abwechslungsreicher Sommer im Kirchenchor Sand

Programm. Anneliese und Josef Höller waren lange Jahre im Chor aktiv. Anneliese Höller singt heute noch mit großem Eifer und das seit über sechzig Jahren! Wir gratulieren ihnen herzlich zum

Jubelfest und wünschen alles Gute für hoffentlich noch viele gemeinsame Jahre.

Der Chor war beteiligt an der Gestaltung des Sander Rochusfestes, der Verabschiedung von Pfarrer Ulrich Kern und der Einführung der beiden neuen Seelsorger im Pfarrverband, Pfarrer Jochen Wolff und Pfarrvikar Pater Abraham. Zurzeit bereitet sich der Chor unter der bewährten Leitung von Heinz-Peter Schneider auf das Konzert am 9. November, dem Ziel des Projekts „Gospels and more“, vor.

Wir proben im Sander Jugendheim an der Herkenrather Straße hinter der Pfarrkirche St. Severin donnerstags von 20.00 bis 21.45 Uhr. Interessierte sind jederzeit herzlich willkommen.

*Elisabeth Dippmann*

*St Severin*



## Evolution

In Pastors Garten steht ein Stein.

Ich grübelte: Was könnt' es sein?  
Ein Quader aus Granit und grau,  
teils geschliffen, doch auch rau.  
Er streckt sich aus, er windet sich,  
will wohl nach oben, kann es nicht.  
Denn etwas hält ihn, zwingend, fest,  
das ihn nicht in die Höhe lässt.

Was macht er bloß, wo will er hin?  
Hat er denn irgendwas im Sinn?  
Ist es ein Wesen, das mit Kraft  
sich eine neue Form erschafft,  
das mühsam ändert die Gestalt,  
zu finden einen festen Halt?  
Ein Wesen, das, vom Schlaf erwacht,  
zu Höherem ward ausgedacht?

Doch nun seh' ich mit Respekt,  
was in jenem Werk so steckt.  
Hör' ihn sagen, diesen Stein:

„Hier bin ich nun, hier will ich Sein“

*Elsbeth Feußner*

*St. Antonius Abbas*



„Evolution“, geschaffen von Uwe Tillmann, Mönchengladbach auf dem Kirchplatz in Herkenrath



### Gestiegener Bedarf

Die katholische Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle in Bergisch Gladbach beobachtete in den letzten Jahren eine steigende Nachfrage nach ihrem Dienst. Trotzdem gelingt es ihr meist, den Ratsuchenden innerhalb von drei Wochen ein erstes Gespräch anzubieten.

Im Vordergrund stehen Paarberatungen, doch es suchen immer mehr Familien, die gleich mehrere Probleme haben, fachliche Hilfe. Auch in Scheidungs- und Trennungssituationen ist das Gespräch mit den Beratern gefragt.

In den letzten Jahren neu hinzugekommen ist die Online-Beratung. Ebenfalls neu ist das Angebot „Eltern werden – Partner bleiben“, ein Tag für Paare, die Nachwuchs erwarten oder kürzlich Eltern geworden sind. Der nächste Termin ist am Samstag, dem 25. Oktober 2008 in Bergisch Gladbach. Anmeldung erforderlich

Sie finden die Beratungsstelle in Bergisch Gladbach, Hauptstraße 227, Telefon 02202/34918 oder im Internet unter [www.evl-bergisch-gladbach.de](http://www.evl-bergisch-gladbach.de). Die Beratung ist kostenlos und vertraulich und steht allen offen, unabhängig von Konfession, Nationalität, sozialer Herkunft oder persönlicher Lebenseinstellung.

### Handeln für die eine Welt

Jeden Sonntag von 10:00 bis 12:00 Uhr hat der Eine-Welt-Kreis in Herkenrath in den Räumen des „Ahlen Offermann“ die Tische gedeckt. Darauf befinden sich außer Kaffee, Tee, Kakao und Schokolade auch Rohrzucker, Honig, Riegel, Gummibärchen und getrocknete Mangostreifen. Das Angebot wird ergänzt durch Grußkarten, Tücher, Kreisel und kleine Geschenkartikel. Alle diese Waren sind aus fairem Handel, das heißt: die Produzenten bekommen garantierte Preise und eine Abnahmegarantie.

Die meisten der Lebensmittel sind darüber hinaus aus biologischem Anbau. So wird in den Herkunftsländern nachhaltig gewirtschaftet.

Am letzten Samstag im Monat werden diese Waren auch in Bärbroich nach der Sonntagvorabendmesse angeboten. Schon seit Beginn des Verkaufs in Herkenrath beteiligt sich auch die evangelische Gemeinde mit einem Verkauf am ersten Sonntag im Monat.

Mit dem erwirtschafteten Geld wird eine Kranken- und Hilfsstation in Tansania unterstützt.

Kommen Sie doch sonntags einfach mal herein und informieren sich über das Angebot.

### Ökumenische Herbstgespräche

Globalisierung – eine Aufgabe für Christen?

Der Begriff der Globalisierung begegnet uns heute in vielen Zusammenhängen. In den ökumenischen Herbstgesprächen wollen wir uns fragen, was mit diesem Begriff gemeint ist, wie diese Entwicklung das Leben der Menschen berührt und ob wir als Christen nur zuschauen können oder herausgefordert sind uns einzumischen.

Am 20.10.08 um 20:00 Uhr geht es unter der Überschrift „Gerechtigkeit und Frieden“ um die gerechte Teilhabe aller an allen Gütern. Am 27.10.08 um 20:00 Uhr werden unter der Überschrift „Bewahrung der Schöpfung“ die industrialisierte Landwirtschaft und der Hunger der Welt beleuchtet. Diese beiden Abende finden im evangelischen Gemeindezentrum Herkenrath, Straßen 54, statt. Den Abschluss der Gesprächsabende bildet ein ökumenischer Gottesdienst am 03.11.08 um 20:00 Uhr in der Pfarrkirche St. Antonius Abbas unter dem Thema „...und alle wurden satt“ (Lk 9,12-17a)

### Sabbatjahr für Pfarrer Jörg Schmidt

Der evangelische Pfarrer von Herkenrath, Jörg Schmidt, wird sich am 28. September 2008 mit seiner Frau Elisabeth für ein Sabbatjahr von seiner Gemeinde verabschieden. Auch die Mitglieder der katholischen Gemeinde wünschen dem Ehepaar Schmidt eine erholsame und anregende Zeit und eine gesunde Rückkehr im kommenden Jahr.

**Besinnungstage im Haus Marienhof**

Vom 13. bis 17. Oktober 2008 finden die schon traditionellen Besinnungstage statt.

Wir wollen in der schönen Umgebung des Siebengebirges über das „Vater unser“ nachdenken, über das Gebet, das Jesus uns selber gelehrt hat.

Die Kosten für vier Tage betragen 130 Euro (Einzelzimmer) oder 115 Euro (Doppelzimmer). Teilnehmer aus dem gesamten Pfarrverband sind herzlich willkommen.

Anmeldungen bis zum 20. September bei Emil Odenthal, Telefon: 02202-33624

**Firmung am 19. April 2008 im Pfarrverband**

Adam, Andrea	Heisterkamp, Markus	Rösner, Kevin
Adrian, Manuela	Hennesböhl, Jonas Gregor	Schallenberger, Tobias
Andert, Maja	Höllner, Jan	Schmelzkopf, Marc
Appolt, Fabian	Jennes, Johanna	Schmidt, Fabian
Becker, Michelle	Kindler, Thomas	Schmiegelt, Fabian
Berscheid, Linda Valerie	Koch, Michael	Schmitz, Fabiana
Berthold, Thomas	Kohlenbach, Franziska	Schwingen, Tilman
Bosbach, Caroline	Krämer, Manuel	Siebenmorgen, Alina
Bosbach, Natalie	Laudenberg, Oliver	Siminski, Sascha
Cremer, Laura	Lehmann, Dominik Johannes	Smuda, Anika
Dahl, Lisa	Liebsch, Christine	Steeger, Leonie
Dantz, Annika	Linder, Manuel	van Elten, Martin
Dujmovic, Katrin	Lukenda, Anika	Verza, Melanie
Dünn, Oliver	Lukenda, Oliver	Viet Tu Tran Van, Regina
Dworak, Tobias	Lyschik, Martin	Volkmar, Maïke
Fortmeier, Rebecca Clara	Molitor, Sebastian	Wawer, Tim
Fortmeier, Simon	Montag, Moritz	Weyer, Vera
Franzen, Christian	Müller, Lisa Melina	Wunsch, Alexander
Frühlingsdorf, Andreas	Pellny, Lukas	Zarzuela, Madita
Funk, Timm	Piontek, Martin	Ziesing, Patrick
Garhammer, Johann Walter	Pund, Sarah Lena	Zimmermann, Fabienne
Gromes, Alexander	Richerzhagen, Raimund	
Heidkamp, Julia	Richerzhagen, Thorsten	

**Pfarrstatistik**

## Heidkamp

Trauungen	19.04. Jürgen Fey und Christiane Werheid
Silberhochzeiten	19.04. Josef und Renate Humbeck; 24.05. Frank und Marina Steinmüller
Goldhochzeiten	24.05. Theo und Waltraud Effer; 14.06. Jakob und Helga Theißen; 12.07. Hermann Josef und Margret Frühlingsdorf
Taufen	22.06. Maximilian Marc Böhme; 06.07. Marcel Mewes; 20.07. Finn Robin Strauch
Sterbefälle	19.01. Franz Cirotzki; 14.02. Rosa Maria Urban; 09.03. Maria Kiefer; 31.03. Theo Schweins; 02.04. Paul Josef Nauroth; 10.04. Anna Strecke; 15.04. Werner Fröhlen; 12.05. Hedwig Manfraß; 25.05. Karl Heinrich Schmidt; 16.06. Maria Esser; 28.06. Johann Kleinschmidt; 29.06. Michalina Hromadko; 03.07. Maria Richter; 04.07. Martin Kelchtermans

## Herkenrath:

Trauungen	09.08. Frank Notzem und Antje Schröder
Silberhochzeit	keine
Goldhochzeiten	03.05. Hans und Hildegard Schmitt; 28.06. Ludwig und Katharina Rüttsch
Taufen	02.03. Isabella Jolanta Ibrom, Fabian Alexander Widdig; 16.03. Jeneta Glante, Emma Brink, Moritz-Luca Wischnewski, Marie Antonia Wischnewski; 04.05. Niels David Eberl, Maximilian Büteführ; 01.06. Amalia Lena Obolewicz; 22.06. Anna-Lena Brass; 29.06. Eyleen Senkowski; 03.08. Tom Kirsch
Sterbefälle	13.02. Maria Gertrud Fahlenbock; 16.02. Franz Josef Wirths; 26.02. Johann Jakob Cüpper; 11.03. Kurt Hirt; 14.03. Barbara Müller; 19.03. Helene Wilhelmine Kley; 23.03. Johann Wilhelm Menrath; 06.04. Ruth Klara Lina Ottilie Föllnbach; 21.04. Ruth Gabriele Häck; 10.05. Wilhelm Eicker; 16.05. Lisbeth Fröhlingdorf; 17.05. Sibylla Hoffmann; 30.05. Magdalena Nicotra; 25.06. Maria Johanna Darmstädter; 02.07. Axel Nussbaum; 05.07. Peter Königshofen; 24.07. Stefan Altendorf

## Herrenstrunden

Trauungen	31.05. Michael Holzapfel und Miriam Wermelskirchen; 14.06. Friedhelm Strecke und Christel Viktoria Kühn; 12.07. Daniel Meyer und Caroline Julia Schneegeß; 02.08. Martin König und Julia Botzian; 16.08. Ralf Peter Göbel und Petra Wessel; 23.08. Marcus Warmers und Anja Woischwill
Silberhochzeiten	29.03. Klaus und Christel Kolter, 24.05. Susanne und Michael Filz, 12.08. Hans Georg und Martina Cremer
Goldhochzeiten	12.04. Hermann und Katharina Borsbach; 24.05. Ewald und Martha Wolter
Taufen	09.03. Nick Esser; 29.03. Leonie Anna-Luzie Lennerts; 05.04. Frieda Hofmann; 13.04. Fabio Schmitz, Fabian Stefan Lange, Lucas Marcus Schmitter; 04.05. Ben Warmers; 10.05. Maximilian Johannes Lohr; 08.06. Emma Juli Rose Otto; 14.06. Emily May Hafner; 29.06. Marvin Wester; 13.07. Jana Schmitz; 10.08. Luk Berghoff; 16.08. Nina Göbel
Sterbefälle	21.02. Hedwig Liboschik; 30.03. Anna Elisabeth Leonie Torke; 15.04. Maria Christine Kirck; 26.05. Bruno Zimmermann; 12.06. Wilhelm Schmitter; 06.07. Ralf Josef Warnholz

## Sand

Trauungen	19.04. Jan Königshofen und Hanna Zimmermann; 10.05. Markus Knögel und Hildegard Braun; 24.05. André Friedrichs und Brigitte Huffschmidt; 31.05. Michael Schwetje und Ulrike Nottenkämper; 07.06. Uwe Peters und Silke Grothe; 28.06. Björn Brenner und Kerstin Strusch; 12.07. Ignaz Lozo und Stefanie Braun; 19.07. Daniel Löffelsend und Martina Börsch; 26.07. Claudio Engeln und Christina Meier; 09.08. James Calaghan und Marianne Erich
Silberhochzeit	09.07. Eheleute Breuer
Goldhochzeiten	16.06. Eheleute Gressler, 16.08. Eheleute Höller
Eiserne Hochzeit	23.02. Eheleute Althoff
Taufen	17.02. Finn Jasper Hembach; 24.02. Julius Richter; 02.03. Eva Schiffer; 24.03. Lisa Marie Brünig, Fritz Franke; 20.04. Tim Jendrolik, Luisa-Marie Pohl; 27.04. Bjarne Asselborn; 04.05. Mia Lucht; 18.05. Emma Bott; 25.05. Marie Stümper; 15.06. Eva Pia Zylla, Celine Chiara Prusik; 21.06. Ineke Christel Kleine; 03.08. Felicitas Walden; 06.08. Emilia Loretta Doil; 10.08. Emma und Luisa Klei
Erwachsenentaufen:	Jürgen Klaus Peter Kurth, Christel Viktoria Kühn, Kerstin Strusch
Sterbefälle	02.03. Doris Barz; 21.03. Peter Meyer; 25.03. Margarete Rütth; 22.04. Hildegard Prinz; 13.06. Agnes Hasbach; 16.06. Eva Maria Günther; 23.06. Arnold Hoffmann; 04.07. Franz-Josef Rütth; 26.07. Ludwig Fritsch

Regelmäßige Gottesdienste						
	H: Herkenrath Hs: Herrenstrunden		B: Bärbroich E: Eikamp		Hk: Heidkamp S: Sand	
	Hk	S	H	B	Hs	E
Sonntag	8:00 Messe 10:30 Messe		10:30 Messe		9:30 Messe 1.u 3. So	9:30 Messe 2.u 4. So
Montag			18:00 Rosenkr. 18:30 Messe			
Dienstag		18:30 Messe				
Mittwoch						8:00 Messe
Donnerstag	9:30 Messe		18:00 Anbetung 18:30 Messe			
Freitag		18:30 Messe	8:00 Messe		8:00 Messe	
Samstag	18:00 Messe	17:00 Messe		18:30 Messe		

## Regelmäßige Termine

## Heidkamp

2. So im Monat	18:30 Uhr	Familienmesse mit Kinderchor
2. So im Monat	nach der Messe	Gemeindetreff
2. Mi im Monat	15:00 Uhr	Senioren Gottesdienst
4. So im Monat	10:30 Uhr	Wortgottesdienst für Kleinkinder im Kindergarten
1. ,2. u.3. Mi	15:30 Uhr	Kreuzweg, Marienkapelle
1. u. 3. Mi	14:00 Uhr	Wanderung, Senioren und Frauen
vierzehntägig, Di	14:30 Uhr	Senioren Tanz und Gymnastik
jeden Do	17:00 Uhr	Frauengymnastik

## Sand

1. Mi i. Monat	9:00 Uhr	Frauenmesse
1. Fr i. Monat	19:30 Uhr	eucharist. Anbetung
Letzter Di i. Monat	14:00 Uhr	Wanderung, kfd
vierzehntägig Do	15:00 Uhr	Seniorentreff

## Herkenrath

2. Mo i. Monat	8:45 Uhr	Frauenmesse
3. Mo i. Monat	15:00 Uhr	Gesprächskreis „Glaubend älter werden“
3. Mi i. Monat	20:00 Uhr	ökumen. Kreis „Tanz und Gebet“
Vierzehntägig Mi	14:30 Uhr	Seniorenclub
Jeden So	nach der Messe	Eine-Welt-Verkauf
Letzter So im Monat	10:30 Uhr	Familienmesse, zeitgleich Wortgottesdienst für Kleinkinder

## Bärbroich

Letzter Sa i. Monat	nach der Messe	Eine-Welt-Verkauf
---------------------	----------------	-------------------

## Herrenstrunden

2. So i. Monat	18:00 Uhr	even-song, nicht in den Schulferien
3. Do i. Monat	16:00 Uhr	Seniorentreff "Fidele Auslese"

Bitte beachten Sie die Pfarrmitteilungen und den Veranstaltungskalender „Wann Wohin“, da Verschiebungen möglich sind



## August

So	31.08.	15:00 Uhr	Hk	HI Messe, Verabschiedung Pfarrer Kern
So	31.08.	21:00 Uhr	S	Vespergottesdienst, Verabschiedung Pfarrer Kern

## September

Mo	01.09.	08:15 Uhr	Hs	Einladung der kfd zum Kirmesfrühstück, HI. Messe
Sa	06.09.	09:00 Uhr	Hs	Kirchenchor, Ausflug
So	07.09.	15:00 Uhr	Hk	HI. Messe, Einführung Pfarrer Wolff und Pater Abraham Muttethazhath
Mo	08.09.	08:15 Uhr	Hk	Pfarrwallfahrt nach Kevelaer
Mi	10.09.		S	kfd-Tagesfahrt
Mi	10.09.	15:00 Uhr	H	HI. Messe mit Krankensalbung
So	14.09.	11:30 Uhr	H	Einweihung des Kirchplatzes
So	14.09.	18:30 Uhr	Hs	even-song
Do	16.09.	19:30 Uhr	S	Vortrag „Pilgern, ein Lebensziel“
Sa	20.09.	10:00 Uhr	H	Kirchenführung (Berg. Geschichtsverein)
So	21.09.	09:30 Uhr	Hs	Jubiläum „90 Jahre Pfarre Herrenstrunden“
So	21.09.	10:30 Uhr	Hk	Jugendmesse
Mi	24.09.			Sternwallfahrt der kfd nach Altenberg
Sa	27.09.			Diözesanwallfahrt der kfd zum Kölner Dom

## Oktober

Sa–Mo	04.10.–06.10.		S	Kirmes
So	05.10.	14:00 Uhr	S	Waffelcafé
So	05.10.	11:00 Uhr	S	Mundartmesse
So	12.10.	10:30 Uhr	Hk	Gemeindetreff nach der Messe, Ausrichter: Messkreise für Familien- und Kleinkindergottesdienste
Mo	13.10.		H +Hs	Pfarrwallfahrt
Di	14.10.	15:00 Uhr	S	Literatargespräch „Babettes Fest“, Fortsetzung am 04.11., 18.11.
Do	16.10.	18:30 Uhr	H	Bibliodrama
Fr	17.10.	18:30 Uhr	Hs	kfd-Erntedankmesse
Sa	18.10.	08:30 – 12:00 Uhr	H	Kath. Kindertagesstätte, Second-Hand-Verkauf
So	19.10.	10:00 Uhr	E	Erntedankmesse in der Grundschule
Mo	20.10.	20:00 Uhr	H	Ökumenische Herbstgespräche
Do	23.10.	19:30 Uhr	H	kfd, religiöse Romane der Gegenwart
Fr	24.10.	15:15 Uhr		Museumsführung Köln, Die Kunst des esotherischen Buddhismus
So	26.10.	10:30 Uhr	Hk	Jugendmesse
Mo	27.10.	20:00 Uhr	H	Ökumenische Herbstgespräche
Di	28.10.	09:00 Uhr	H	Literatargespräch, Theodor Fontane, Mathilde Möhring, Fortsetzung am 04.11., 18.11., 25.11.

Mi	29.10.		Hk	kfd Mitgliederversammlung
Fr	31.10. - Sa 22.11.		Hk	Heidkamper Kulturtage, Ev. Kirche Zum Frieden Gottes

## November

Sa	01.11.	15:00 Uhr	H	Ökumenisches Totengedenken
Mo	03.11.	20:00 Uhr	H	Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Herbstgespräche
Mi	05.11.	18:30 Uhr	Hs	Kfd – Brandschutz zuhause, Infoveranstaltung mit der Feuerwehr Berg. Gladbach
Do	06.11.	19:30 Uhr	H	Vortrag, Umgang mit Demenzkranken
Fr	07.11.	19:30 Uhr	Hk	Konzert Peter Orloff und die Schwarzmeer-Kosaken
Sa	08.11.	12:00 Uhr	H	Rehessen der Senioren
So	09.11.		S	Konzert des Kirchenchores
So	09.11.	18:30 Uhr	Hs	even-song
Mo	10.11.	08:45 Uhr	H	Frauenmesse, Frühstück
Mo	10.11.	17:30 Uhr	S	Martinszug
Mo	10.11.	18:00 Uhr	H	Martinszug der Grundschule
Fr –				
So	14.11.-16.11.		S	Buchausstellung
So	16.11.	17:00 Uhr	H	Kirchenkonzert
Di	18.11.	19:00 Uhr		Altenberger ökumenisches Forum
So	23.11.	17:00 Uhr	S	Meditative Texte und Musik
Fr	28.11.	15:30 Uhr		Museumsführung Köln, Liebe, Kunst und Leidenschaft – Künstlerpaare

## Dezember

Mo	01.12.	08:45 Uhr	H	Frauenmesse, Adventfrühstück
Do	04.12.	09:30 Uhr	Hk	Frauenmesse, anschl. Adventfrühstück
Do	04.12.	18:30 Uhr	H	Bibliodrama
Sa	06.12.	06:30 Uhr	S	Roratemesse und Frühstück

## I m p r e s s u m

Herausgeber:	Verbandskonferenz Lerbach-Strunde
Redaktion:	Helga Bernhauser, Birgitt Börsch-Pulm, Grazia Braun-Schmitz, Ingrid Eck, Beate Kremer, Ursula Wenzel
E-Mail:	redaktion@lerbach-strunde.de
Anschrift:	Blickpunkt Redaktion, Im Fronhof 28, 51429 Bergisch Gladbach
Layout/Satz:	Joachim Wittwer, Bergisch Gladbach
Druck:	ICS-Druck, Bergisch Gladbach
Auflage:	6.800 Exemplare
Fotos:	Privat

**Redaktionsschluss: 29.10. 2008**

Thema des nächsten „Blickpunkt“: Missionarisch Kirche sein  
Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Artikel zu bearbeiten.

Wichtige Adressen im Pfarrverband Lerbach - Strunde			
Seelsorge-Notruf		Tel.: 0177 / 6 30 29 28	
Seelsorger-Team im Pfarrverband			
Pfarrer Jochen Wolff	Im Fronhof 28,	51429 Berg. Gladbach	Tel.: 02204-81876 Fax: 02202-240160
Pfarrvikar Pater Abraham Muttethazhath	über Pfarramt St. Josef erreichbar		Tel.: 02202-32287
Diakon Manfred Hoffstadt	Im Winkel 6,	51519 Odenthal	Tel.: 02202-249134
Pastoralreferentin Ulla Massin	Marijampolestr. 59,	51469 Berg. Gladbach	Tel.: 02202-22053
Subsidiar/Priester im Ruhestand			
Pater Jean Bawin	Sander Straße 195,	51465 Berg. Gladbach	Tel.: 02202-240160
Pfr. i. R. Dieter Joh. Wischermann	Häuser Dombach 31,	51465 Berg. Gladbach	Tel.: 02202-37207
Pfr. i. R. Georg Wollmann	Im Fronhof 22,	51429 Berg. Gladbach	Tel.: 02204-85693
Pfarrbüro-Öffnungszeiten im Pfarrverband			
St. Josef - Heidkamp: Brigitte Pape, Lerbacher Weg 2, 51469 Bergisch Gladbach		Tel.: 02202-32287	
Mo., Mi., Do.: 10:00-12:00 Uhr, Di.: 15:00-16:30 Uhr, Do.: 16:30-18:00 Uhr		Fax: 02202-30760	
E-Mail: st-josef-heidkamp@t-online.de			
St. Antonius Abbas - Herkenrath: Jutta Kaukorat und Christa Küster, Im Fronhof 28, 51429 Bergisch Gladbach		Tel.: 02204-81876	
Mo. - Fr.: 08:30-12:00 Uhr		Fax: 02204-83804	
Di. u. Do.: 16:00-18:00 Uhr			
E-Mail: kirchengemeinde@st-antoniuss-herkenrath.de			
St. Johannes d. Täufer - Herrenstrunden: Christa Küster, Herrenstrunden 32, 51465 Bergisch Gladbach		Tel.: 02202-32267	
Di. 9:00-12:00 Uhr, Do.: 09:00-10:30 Uhr		Fax: 02202-249137	
E-Mail: pfarreherrenstrunden@gmx.de			
St. Severin - Sand: Gaby Berghaus, Herkenrather Straße 8, 51465 Bergisch Gladbach		Tel.: 02202-932474	
Mo.: 16:00-18:00 Uhr; Do.: 09:00-11:00 Uhr; Fr.: 09:00-11:00 Uhr (telefonisch)		Fax: 02202-932476	
E-Mail: St_Severin_Sand@t-online.de			
Pfarrbücherei-Öffnungszeiten im Pfarrverband			
Heidkamp:	Mi. 16:00-18:00 Uhr	So. 10:00-12:00 Uhr	
Herkenrath:	Di. 16:00-18:00 Uhr	So. 10:00-12:00 Uhr	
Herrenstrunden:	Do. 17:00-19:00 Uhr		
Sand:	Mo. 12:00-14:00 Uhr	Mi. 16:00-18:00 Uhr	Fr. 16:00-18:30 Uhr
Kindertagesstätten			
Heidkamp:	Lerbacher Weg 6, 51469 Bergisch Gladbach, Leiterin: Ria Altrogge	Tel.: 02202-36305 Fax: 02202-932030	
Herkenrath:	Ball 15, 51429 Bergisch Gladbach E-Mail: kindergarten@st-antoniuss-herkenrath.de, Leiterin: Andrea Neu	Tel.: 02204-82907 Fax: 02204-206953	
Eikamp:	Schallemicher Straße 2, 51519 Odenthal Leiterin: Dorothea Schubert	Tel.: 02207-2574	
Sand:	Herkenrather Straße 10, 51465 Bergisch Gladbach Leiterin: Anneliese Nesgen	Tel.: 02202-34520 Fax: 02202-108592	
Familienbüro	Ball 15, 51429 Bergisch Gladbach E-Mail: familienbuero@st-antoniuss-herkenrath.de Öffnungszeit: Do.: 15:00-17:00 Uhr	Tel.: 02204-4239934 Fax: 02204-206953	



Die Prozession zu Christi Himmelfahrt in Bärbroich steht in der Tradition der Flurprozessionen, die früher an vielen Orten stattfanden. Besonders an den "Bitttagen", baten die Menschen um Gottes Segen für die Feldfrüchte. Auch heute noch danken wir Gott für die Schönheit seiner Schöpfung und bitten um seinen Segen für unsere Arbeit. Der Redaktion schienen die Bilder von Glaubenden unterwegs ein geeignetes Sinnbild für die Situation unseres Pfarrverbandes, die in diesem Heft Schwerpunktthema ist.